

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Berlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

erschint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: Durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

21,000 Abonnenten.

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 586.

Berlags-Verlagsnummer No. 2968.

Donnerstag, den 15. Dezember.

Redaktions-Verlagsnummer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Stille nach oder vor dem Sturm?

Ein so starker Stimmungsumschwung, wie er sich vom Dienstag zum Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhaus vollzogen hat, ist selbst für die heißblütigen Magyaren überraschend. Am Dienstag demonstrierte die von dem Dreigestirn Apponyi, Banffy und Kossuth geleitete vereinigte Opposition mit einem selbst in der Parlamentsgeschichte Österreich-Ungarns unerhörten Vandalismus den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses und verhinderte mit roher Gewalt die Eröffnung des Parlamentes. Am Mittwoch aber vollzog sich die Eröffnung in der ruhigsten und friedlichsten Weise, und wenn man nicht durch die zertrümmerte Saaleinrichtung an die Vorgänge vom Dienstag gemahnt worden wäre, so hätte man leicht zu dem, freilich nur äußerlichen Eindruck kommen können, daß die Eröffnungsfeierlichkeit sich in dem friedlichsten aller Parlamente vollzogen habe.

Aber freilich, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, und erst die kommenden Tage werden zeigen, ob die Parlamentseröffnung am Mittwoch wirklich bereits die Stille nach dem Sturm oder aber die vor dem Sturm bedeutet. Wenn die Opposition sich auch in das Schicksal der Parlamentseröffnung ergeben hat und angesichts der erfolglosen Haltung des Ministerpräsidenten Tisza den weiteren gewaltsamen Widerstand einstellte, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß sie nun etwa das Kriegsbeil begraben und mit dem Ministerpräsidenten die Friedenspfeife rauchen will. Die Opposition ist zwar den Drohungen Tiszas, daß er ihren weiteren gewaltsamen Widerstand eventuell mit Waffengewalt niederschlagen werde, gewichen, aber sie sieht doch andererseits darin, daß Tisza den ihr besonders verhassten Präsidenten Perczel fallen ließ, ein Zugeständnis der Regierung, welches sie ihren Anhängern gegenüber als einen Sieg der Opposition auslegt.

Die Wahrscheinlichkeit spricht jedenfalls nicht dafür, daß die vereinigten Parteien der Opposition sich mit diesem Zugeständnis begnügen werden, um so mehr, da der Grund, aus welchem die Opposition am Dienstag zur Obstruktion der rüdesten Gewalt schritt, unverändert fortbesteht. Dieser Grund ist bekanntlich die revidierte Hausordnung, welche der Ministerpräsident Graf Tisza vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses trotz des heftigen Widerstandes der Opposition in Form eines provisorischen Gesetzesentwurfes durchgesetzt hatte. Die Vorgeschichte dieser revidierten Hausordnung ist ja noch in frischer Erinnerung. Die Opposition hatte das ganze vorige Jahr hindurch bis in den Anfang dieses Jahres hinein durch ihre Obstruktion die Tätigkeit des Parlamentes lahmgelegt, so daß die Gesetzgebungsmaschine zeitweilig völlig stillstand. Da man im ungarischen

Parlament bisher einen Schlußantrag überhaupt nicht kannte, so war die Möglichkeit gegeben, immer neue Anträge einzubringen und so lange Reden zu halten, wie es eben die vereinigte Lungenkraft der Oppositionsparteien zuließ.

Diesem Zustand hat die revidierte Hausordnung Tiszas, die bereits in Kraft getreten ist, ein Ende gemacht. Danach kann das Haus auf schriftlichen Antrag von 50 Abgeordneten ohne Debatte mit einfacher Abstimmung den Schluß der Beratung und sofortige Abstimmung über eine Gesetzesvorlage herbeiführen. Ferner hat die revidierte Hausordnung die namentlichen Abstimmungen wesentlich eingeschränkt und dem Präsidenten eine umfassende Disziplinargewalt eingeräumt, so daß dieser befugt ist, etwaige Ruhestörer aus dem Hause zu weisen. Gegen diese neue Hausordnung richtete sich die Protestkundgebung der Opposition, die zu so wüsten Ausschreitungen geführt hat.

Die Absichten des Ministerpräsidenten gehen nun vor allem dahin, mit Hilfe dieser revidierten Hausordnung zunächst das Budget-Provisorium zustande zu bringen. Sobald dies gelungen ist, dürfte Graf Tisza in der Erkenntnis, daß an ein erfolgreiches Arbeiten im ungarischen Parlament zurzeit doch nicht zu denken ist, das Haus voraussichtlich abermals vertagen. Diese Taktik bedeutet freilich nur ein Fortwärteln, das zuletzt auf den toten Strang führen muß. Nun liegt die Frage nahe, weshalb der Ministerpräsident nicht zu dem Mittel der Auflösung des Hauses und der Ausschreibung von Neuwahlen greift. Aber Graf Tisza ist allzu genau darüber unterrichtet, daß, wenn er nicht mit dem unter dem Kabinett Szell eingeführten System der „reinen Wahlen“ bricht und wieder wie früher den gesamten Regierungsbapparat aufbietet, die Opposition aus dem Wahlkampf höchstwahrscheinlich neu gestärkt hervorgehen würde.

Die Oppositionsparteien, welche durch ihre „Los von Österreich-Parole“ bei den ungarischen Chauvinisten als „berufene Hüter der nationalen Güter“ gelten, haben im Lande einen so starken Anhang, daß Graf Stefan Tisza, der eben nicht über die Volkstümlichkeit seines Vaters Koloman v. Tisza verfügt, die Ausschreibung von Neuwahlen offenbar als ein zu gefährliches Lotteriespiel ansieht. Der Umstand, daß in der Regierungspartei selbst bereits ein Abbrödelungsprozess stattfindet, ist nach dieser Richtung hin noch bedeutender als der Widerstand der Oppositionsparteien, und es ist deshalb keineswegs eine von vornherein unwahrscheinliche Kombination, wenn hier und da bereits Graf Andrássy, der am Mittwoch das Kompromiß zwischen der Regierung und der Opposition vermittelt hat, als der „kommende Mann“ bezeichnet wird.

hd. Budapest, 14. Dezember. Nachdem es dem Grafen Theodor Andrássy in letzter Minute gelungen ist, den Grafen Tisza von der Absicht, Gewaltmaßnahmen zu ergreifen, abzubringen und außerdem Präsident Perczel

wegen angeblicher Erkrankung im Abgeordnetenhaus nicht erschien, nahm die heutige Parlamentsitzung einen ruhigen Verlauf. Die Opposition verließ die bis dahin besetzt gehaltene Präsidententribüne und begab sich ruhig auf die Plätze. Nachdem der Vizepräsident die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, verlas Tisza das königliche Reskript. Sodann wurde die Sitzung nach einer Pause von 10 Minuten geschlossen und die nächste für morgen anberaumt.

wb. Budapest, 14. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Die oppositionellen Abgeordneten erschienen in geschlossenem Zuge um 6½ Uhr früh unter Führung von Apponyi und Kossuth im Abgeordnetenhaus. Es hat sich nämlich in der Nacht das Gerücht verbreitet, daß die Regierungspartei schon am 7 Uhr morgens eine Sitzung abhalten wolle. Deshalb hatte die Opposition beschlossen, ihr zuvor zu kommen. Im Saale fehlen die Minister, auf dem Präsidentenplatz steht ein gewöhnlicher Sessel, da der des Präsidenten gestern zertrümmert wurde. Die Parlamentswächter sind im Beratungssaale nicht anwesend; sie sind in einem anderen Saale untergebracht. Die Abgeordneten halten die Präsidentenstraße dicht besetzt und räumen sie nur, als Graf Theodor Andrássy (Dissident) die Zusage erteilt, daß Perczel nicht präsidieren und die Parlamentswache nicht in den Saal kommen werde. Um 9¼ Uhr erschien Graf Tisza an der Spitze des Kabinetts im Saale und nimmt in der ersten Bankreihe Platz, da die Ministerjesset fehlen. Der Einzug des Kabinetts vollzieht sich in vollständiger Ruhe. Punkt 10 Uhr erscheint Vizepräsident Jataffy auf der Präsidententribüne. Der Ministerpräsident meldet ein königliches Reskript an, das bei größter Stille verlesen wird. In dem königlichen Handschreiben wird die Eröffnung der Session kundgegeben. Das Haus nimmt dies mit Ehrfurcht zur Kenntnis und beschließt, das Handschreiben dem Oberhause zur Kenntnisnahme zu übersenden. Darauf wird die Sitzung ohne weiteren Zwischenfall geschlossen. Auf dem Platz vor dem Abgeordnetenhaus hatte ein Ring von Polizisten und eine Abteilung berittener Polizei Aufstellung genommen. Gruppen Requirierter fanden dort, doch war die Ansammlung nicht bedeutend.

hd. Budapest, 15. Dezember. Der ruhige Verlauf der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird sehr verschieden beurteilt. Die Opposition erklärt weiterhin, wenn Perczel nicht präsidieren, die Sitzung nicht verhindern zu wollen. Wenn aber das Präsidium versuchen sollte, die ungesetzlich zustande gekommene verfassungswidrige Hausordnung anzuwenden, so werde der rücksichtslose Kampf von neuem beginnen. Ein Teil der Oppositionellen will schon heute eine Entscheidung hierüber provozieren. Im liberalen Klub herrsche gestern eine äußerst wechselvolle Stimmung. Während Graf Tisza die gestrigen Vorgänge für bedeutungslos erklärte und versicherte, daß er seinen Weg weiter gehen werde, sehen einflussreiche Mitglieder der Regierungspartei die Situation äußerst pessimistisch an, und nur zwei Auswege aus dieser Gebe es: Demission des Kabinetts oder Auflösung des Hauses. Die Sympathie für die Andrássy-Gruppe wächst, und wenn nicht bald etwas geschieht, droht auch Tisza die Gefahr, von seiner eigenen Partei gestürzt zu werden.

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(48. Fortsetzung.)

Und dann folgte eine Erklärung, wie er von ihr zu diesem letzten entscheidenden Schritte getrieben worden sei, die weit in die Vergangenheit zurückgriff.

Während Karl diese Lebensabrechnung mit seiner Mutter hielt, sah er aus den Fenstern seiner Pariser Wohnung die Straße hinunter, durch die er als Kind mit seinen Pensionskameraden spazieren geführt worden war. Jene Zeit der Dual, als er, das schweh, schulpflose Geschöpf, vom Morgen bis zum Abend, während des nächtlichen Schlafes niemals sicher war vor den bösshaften Redereien und Verhöhnungen der gewandten spöttischen Pariser Jungen, kam wieder vor seine Erinnerung. Und eine Phantasie, die er damals in ohnmächtiger Rachlust sich in allen Einzelheiten auszumalen pflegte, trat aufs neue vor seinen Geist: Er sah seine Mutter vor sich, seine schöne, ängstlich und furchtbar angestaunte Mutter, und sie lag geknebelt und gebunden an Händen und Füßen vor ihm auf dem Boden, eine Hand vor dem Munde — ganz in seine Macht gegeben. Sie mußte ihm zuhören, sie konnte ihm nicht antworten, ihn nicht hinausweisen, sie mußte seine Anklage über sich ergehen lassen. Er aber sagte ihr alles, was sein Herz bekehrte, seit er überhaupt denken und empfinden konnte. Wie er immer und immer ihre Liebe entbehrt und mit Neid und verbissenem Jammer gesehen habe, wie alle Härlichkeit und Güte auf May und Dionys gehäuft wurden. Wie schlecht es von ihr gewesen sei, ihn in Pension zu tun, weil er zu Haus ihre Bequemlichkeit gestört habe. Und alle seine kindlichen, ihm die Seele vergiftenden Reiden hielt er ihr vor — sein Geinweh nach den Bergen und der freien Luft, seine Sehnsucht nach Verständnis

und einer milden liebenden Hand... Sie mußte hören, sie konnte sich nicht wehren.

Alles kam ihm wieder, während er schrie und schrie. Ähnliche Phantasien wie als Knabe schwebten durch sein Hirn. Seine Mutter mußte ihn hören. Sie würde den Brief lesen bis zum letzten Wort, dessen war er gewiß. Vielleicht würde sie ihn das erste Mal von sich schleudern, aber sie würde ihn später aufgreifen und immer wieder, immer wieder das unerhörte Neue und Schreckliche, die nackte, brutale Wahrheit auf sich wirken lassen.

Die Wahrheit: daß ihre Kinder sie nicht liebten — auch Dionys nicht. Daß ihre Freunde sie nicht liebten und anbeteten, wie sie sich einbildete, sondern unter ihrem Joche seufzten und sich ihre Wohlthaten nur widerwillig gefallen ließen, aus Mitleid mit der kranken Frau. — Daß ihre ganze Existenz eine Lüge sei, ihr Streben, in Schönheit zu leben, hoch und nichtig, weil es eine Anwendung von der Natur bedente, daß ihr tägliches Dasein in dieser künstlichen überheizten, blumenduftenden Zimmer-Atmosphäre, von den Weibrauchdämpfen der Schmeichelei umgeben, sie rettungslos dem Ziel entgegenführe, dem sie so angstvoll zu entgehen strebe: einem geistigen Niedergang, einem frühen kläglichen Ende.

Während Karl sich als strenger Wahrheitspriester empfand, ahnte er nicht, wie viel von der übertreibenden Einbildungskraft seiner Mutter in ihm tätig war. Er stellte sich vor, es solle dieser Schlag gleich einem Klarenden, furchtbaren Gewitter auf sie niederfahren. Sie würde im Innersten erschüttert werden... Aber dann — war es nicht doch möglich, daß sie sich aufrüstete und zur Einsicht kam? Niemals trat ihr bisher der starke Erwecker entgegen, der sie angerufen und aufgeliutet hätte. Würde ein natürliches, einfaches, tätiges Leben nicht ihre arme Seele so tief beruhigen, daß sie ihn, der sie durch bittere Schmerzen zu dieser Erkenntnis geführt, an ihr Herz zurückrufen und ihm danken mußte? Zwi-

sehen ihnen beiden hinfert das freie, herzliche Einverständnis zweier ungewöhnlicher Persönlichkeiten, von denen jede dem andern mit Achtung und diskretem Vertrauen begegnet... Welches Weib in der Welt konnte ihm denn so viel sein, so viel geben, als gerade seine Mutter, wenn sie nur wollte.

Was er hoffte, wünschte, war ja nicht viel weniger als ein Wunder. Und doch — er traute ihr wundervolle Kräfte, ungemessene Fähigkeiten zu. War sie nicht seine Mutter?

XV.

Wieder verließ ein Sohn das Mutterhaus. Der geliebte Sohn. Hatte Karls Fortgang zur Universität allen Bewohnern der Villa Edina ein Aufatmen, eine Erleichterung bedeutet, so schwamm nun der ganze weibliche Haushalt in Tränen.

Unser Dionys! Jeder verlor den wirksamsten Vermittler zwischen sich und Madame. Was sollte nun werden?

Und Madame in dieser Stimmung! Dionys hatte seiner Mutter noch einmal ernstlich zugeredet mit ihm nach Berlin zu gehen, sein Leben zu teilen.

„Wie die Verhältnisse jetzt liegen“, erklärte er Madame, „halte ich es für meine Pflicht.“

Er meinte es ehrlich. Seiner Mutter Verhalten machte ihn besorgt. Sie war nicht heftig und erregt wie sonst, sie erging sich nicht in endlosen Erörterungen des Falles wie früher, wenn Karl sie gekränkt hatte. Schumm apathisch lag sie auf ihrer Chaiselongue, trotz der warmen Frühlingstage in schwere Decken gehüllt, während sie fortwährend frierend zusammenschauerte. Sie genoh fast keine Nahrung als ein wenig Fleischbrühe, ein wenig Champagner.

Böhm diese Art zu leiden mit Regelmäßigkeit führte, mußten ihre Angehörigen aus böser Erfahrung nur zu wohl.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. Tokio, 14. Dezember. (Amtlich.) Der Befehlshaber des Schiffsartillerie-Korps vor Port Arthur meldet, daß die Beschießung am 13. Dezember sich hauptsächlich gegen das Arsenal und das Torpedolager auf der Tigerhäubcheninsel, sowie auf die in der Nähe liegenden Schiffe und Boote richtete. Das Torpedolager stand eine Stunde lang in Flammen. Die Schiffe wurden zerstört, eines sank; auch die Gebäude sind schwer beschädigt. Die indirekte Beschießung der sich außerhalb des Hafens aufhaltenden „Senajopol“ wurde eingestellt, da das schlechte Wetter es unmöglich machte, das Schiff zu beobachten. — Admiral Togo meldet, daß die japanischen Torpedobootsflottillen zweimal in der Nacht zum 12. Dezember und dreimal in der Nacht zum 13. Dezember angegriffen haben. Das Ergebnis ist ungewiß. Die Torpedobootsflottillen jedesmal heftigstem Feuer des Feindes; ein Torpedoboot wurde kampfunfähig, wurde aber zurückgeschleppt. Drei andere erhielten je einen Schuß. Der ganze Verlust der Japaner betrug hierbei drei Verwundete.

hd. Shanghai, 15. Dezember. Aus Port Arthur wird gemeldet, daß das russische Panzerschiff „Senajopol“, sowie die russischen Torpedoboots, welche auf der Reede außerhalb des Hafens Schutz gegen die japanischen Geschosse gesucht hatten, von einem schweren Sturm heimgeführt worden sind.

Ein Dementi.

wb. London, 14. Dezember. Der hiesige japanische Botschafter, Baron Hayashi, dementiert die vom „Standard“ veröffentlichte Meldung eines in London lebenden russischen Geheimagenten aus Kopenhagen über das Schicksal des deutschen und des französischen Militär-Attachés in Port Arthur. (Nach einer von uns schon mitgeteilten Meldung sollte der Gesandte aus Tokio die Mitteilung erhalten haben, daß eine Dschunke unter französischer Flagge, worin sich die Attachés befanden, den Versuch gemacht habe, aus Port Arthur zu entkommen; japanische Torpedoboots hätten auf die Dschunke geschossen und den deutschen Attaché, sowie zwei Chinesen getötet. Nachdem hierauf die Dschunke von einem japanischen Offizier durchsucht, sei sie von einem Torpedoboot in den Grund gehöhrt worden, obgleich sich der französische Attaché an Bord befand.)

hd. Paris, 14. Dezember. Der französische Gesandte in Petersburg erklärte in einem Interview, Rußland sei mehr denn je entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis Japan völlig als wenn es jetzt schon teilweise besiegte sei (D. N.) besiegte sein wird. Rußlands finanzielle Lage sei sehr günstig, die Entsendung von Truppen, Lebensmitteln und Munition vollziehe sich ohne Unterbrechung.

hd. Paris, 15. Dezember. Aus Mukden wird berichtet, daß die beiden Gegner sich nicht den Anschein geben, als ob sie in nächster Zeit die Offensive zu ergreifen gedenken. Mukden ist zu einem verschauzten Lager erster Klasse umgewandelt worden. Fortwährend treffen Truppen mit schwerer Belagerungs-Artillerie ein, sowie mit Truppen-Verstärkungen, Proviant, Munition usw. Alle weiteren Truppen gehen nach dem Süden zur Verstärkung Kurapatins. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß eine russische Offensive nicht vor Januar zu erwarten ist, da erst dann weitere russische Verstärkungen, welche die dritte Armee bilden sollen, eingetroffen sein werden.

hd. Mukden, 15. Dezember. Vor der Front herrscht Ruhe. Auch das Artilleriefeuer schweigt. Die Japaner verstärken ihre Vorposten und schieben vor die Postenketten nach russischem Muster einzelne Beobachtungen vor. Dicht dahinter liegen starke Feldwachen in Deckung. Die japanischen Besatzungsarbeiten sind anscheinend vollendet.

Jetzt wohnen die Japaner in Erdhöhlen wie die Russen. Die russischen Soldaten sind guter Stimmung. Der allgemeine Gesundheitszustand ist ganz auffallend gut. Fälle von Typhus und Dysenterie kommen nur ganz vereinzelt vor. (D. N.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wohnte vorgestern abend in der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen einem Vortrage des Architekten Bodo Ebhardt über die Burgen der Hohenzollern bei. Anwesend waren ferner der Herzog Ernst Günther, der Erbprinz von Hohenzollern und die Minister Graf und Freiherr v. Hammerstein.

* Herr Staatsminister Hentig wird, wie das „Leipziger Tageblatt“ mitteilt, in den nächsten Tagen eine vollständige sachliche Aufklärung der kaiserlich von der „Deutschen Tageszeitung“ ausgegebenen Angelegenheit veranlassen. Es handelt sich dabei um die weit über zehn Jahre zurückliegenden, absolut ungeschäftlichen Beziehungen des damaligen Berliner Anwalts Hentig zu einer agrarischen Personalliste; die genaue Darstellung würde weit eher als zur Diskreditierung des Herrn Hentig zu einer Illustration des Sprichwortes dienen, daß Unand der Welt Lohn ist. — Um so eher wird man die weitere Erörterung bis zur Veröffentlichung der vollständigen Aufklärung vertragen können. — Aus Götha, 14. Dezember, wird gemeldet: Bei dem Abschiedsmahl, das heute hier zu Ehren des Staatsministers Hentig stattfand, erklärte dieser, wie die „Göthaische Zeitung“ meldet, daß mit Genehmigung des Herzogs und des Regenten seine Aktivität als Staatsminister, die mit dem morgigen Tage ablaufen sollte, bis zum 15. Februar verlängert worden sei, damit er die neue Domänenvorlage noch persönlich vor dem im Januar zusammentretenden Landtag vertreten könne.

* Eugen Richter. Die „Freie P. Z.“ schreibt: Vollig erkrankt ist die vielfach verbreitete Zeitungsnachricht, daß der an einem Augenleiden erkrankte Abgeordnete Eugen Richter auch an Zuckerkrankheit leide. Es wird dabei sogar die Zahl der Gramme einer täglichen hochgradigen Ausscheidung angegeben. Infolge dessen wird Abg. Richter mit zahlreichen Anfragen und Ratschlägen aller Art behelligt und erhält sogar bezügliche Medikamente zugesandt. Es ist leider nicht festzustellen, welches Blatt den großen Unfug, der in der Verbreitung solcher frei erfundenen Nachrichten liegt, zuerst angezettelt hat.

* Die „Nationalzeitung“. An der Spitze des neuen Finanzkonjunktions, welches das Fortbestehen der mit 10 außerordentlicher Unterbilanz arbeitenden „Nationalzeitung“ ermbilligen will, steht, nach der „Staatsbürgerzeitung“, der nationalliberale Abgeordnete und Kommerzienrat Barkling (Wiesbaden). Der Dopserrat des Herrn Barkling ist gewiß zu loben.

* Aufregung im Ruhrkohlengebiet. Zuverlässigen Meldungen der „M. N. N.“ aus dem Ruhrkohlengebiet zufolge nimmt die Erregung unter den Bergleuten trotz eifriger Bemühungen der Führer des alten, sowie des christlichen Bergarbeiter-Verbandes, es nicht zum äußeren kommen zu lassen, zu. Gegenwärtig sind über 7000 Bergleute aus Grubenbetrieben entlassen. Die Stimmung wird verschärft durch Maßnahmen zahlreicher Werke, die auf Verlängerung der Schichtdauer hinauslaufen. In den letzten Tagen hat sich der Konflikt auf mehreren Zechen derart zugespitzt, daß die allgemeine Lage im Ruhrkohlenrevier gegenwärtig recht kritisch ist. Es ist nicht abzusehen, ob die nächste Zeit nicht einen großen allgemeinen Bergarbeiterstreik bringen wird.

* Rundschau im Reiche. Die württembergische Kammer hat bei Beratung der Gemeindeordnung den sozialdemokratischen Antrag, welcher die Drispolizei dem

Gemeinderat übertragen wollte, abgelehnt, dagegen den Regierungsvorschlag angenommen, nach welchem die Verwaltung der Drispolizei dem Ortsvorsteher verbleibt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Tatsache, daß die Winterzeit benutzt werden soll, einige laufende Unterhaltungsarbeiten im Dortmund-Ems-Kanal auszuführen und diesen daher vom 2. Januar 1905 kurze Zeit zu sperren, gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß der Zustand der vor kurzem wiederhergestellten Meppener Schleuse die Kanalsperre bedinge. Das Gerücht ist nicht zutreffend.

Die Regierung hat die Vereinigung von Duisburg-Ruhrort-Damborn-Weiderei zu einer Stadt durch Eingemeindung angeregt.

Der deutsche Kolonialkrieg.

wb. Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Am 28. November im Gefecht bei Warmbad gefallen: Unteroffizier Hugo Nidel, geboren am 7. September 1877 in Alen-Draufen, früher Ulanen-Regiment Nr. 9; Reiter von der Fehdt, geboren am 12. Oktober 1881 zu Balje, früher Husaren-Regiment Nr. 16; Reiter Karl Dresen, geboren am 5. Juli 1882 zu Broid, früher Kürassier-Regiment Nr. 4; verwundet: Gefreiter der Reserve Christoph Polies, geboren am 5. März 1878 zu Stolbed, früher Grenadier-Regiment Nr. 1, schwer; Reiter Johannes Elias, geboren am 16. Januar 1882 zu Lettenbüll, früher Husaren-Regiment Nr. 15, schwer; Reiter Georg Schäferlein, genannt Maier, geboren am 17. September 1882 zu Memmelsdorf, früher Infanterie-Regiment Nr. 95, schwer; vermisst: Gefreiter Wilhelm Siebel, geboren am 8. Oktober 1879 zu Hof-Buchen, früher Jäger-Regiment Nr. 80. — An Typhus gestorben: Gefreiter Paul Juetner, geboren am 4. Juni 1884 in Goldberg i. Schl., früher Feldartillerie-Regiment Nr. 41, am 10. Dezember im Lazarett Windhoek; Reiter Das Manje, geboren am 24. Juni 1883 zu Kahrten, früher Luftschiffer-Bataillon, am 11. Dezember im Lazarett Orjoondju; Reiter Karl Ehlers, geboren am 16. Februar 1883 zu Groß-Boigtshagen, früher Infanterie-Regiment Nr. 162, am 2. Dezember im Lazarett Omisoforere; Reiter Wilhelm Gollert, geboren am 19. Juli 1881 zu Lang, früher Infanterie-Regiment Nr. 128, am 7. Dezember im Lazarett Epufiro.

hd. Berlin, 14. Dezember. Zu den schwereren Verlusten, die unsere südwestafrikanische Schutztruppe im Gefecht bei Warmbad am 28. November gegen den Hottentottenführer Morenga erlitten hat, kommen jetzt noch einige Nachträge, welche den Gesamtverlust auf 2 Offiziere und 11 Mann an Toten, 8 Verwundete und 2 Vermisste steigern.

wb. Las Palmas, 14. Dezember. (Reuter.) Der deutsche Transportdampfer „Palatia“ mit 600 Mann und 100 Pferden an Bord ist in Las Palmas eingetroffen und nach Einnahme von Kohlen nach Swakopmund weitergefahren.

Ausland.

* Italien. Aus guter vatikanischer Quelle verlautet, daß die Kardinalreife Fischer und Ropp die Überzeugung mit sich nehmen, daß der Vatikan den Wünschen der Reichsregierung betreffs des Bistums Banzler volle Genugtuung gewährt werde.

* Frankreich. Das Verbrechen Syvetons bezieht darin, daß er mit der Tochter seiner Frau, welche letztere in erster Ehe mit einem Herrn de Brun vermählt war, strafliche Beziehungen unterhielt, und diese seine mit

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 14. Dezember: „Figaros Hochzeit“. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Die Aufführung einer Mozartschen Oper gehört zu den Seltenheiten des Repertoires und ist für die Kunstfreunde immer ein Fest: in höherem Grade würde das noch der Fall sein, wenn das für eine solche Oper unerlässliche, festgefügte Gesangs-Ensemble nicht so oft durch Neubesetzungen in Frage gestellt wäre, und — wenn im ganzen noch etwas mozarthisch gelungen wäre. Koloraturfängerin und Soubrette, an deren Kunst Wagner und die moderne Musikdramatik kaum je Ansprüche erheben, pflegen sich naturgemäß am ehesten so etwas wie klassischen Gesangsstil zu bewahren, und sie boten auch in der geistigen Vorstellung recht Annehmbares: eine bis zu gewisser Höhe ausgeglichene Leidenschaft, lebenswichtige Grazie des Vortrags und Verständnis für die intimeren Feinheiten Mozartscher Phrasierung und Modellierung. Bei Fräulein Ganager tritt noch ein ansehnliches Maß technischer Virtuosität hinzu: allerdings wünschte man ihrer Stimme in der Mittellage noch mehr Durchschlagskraft und Energie — gerade für diese Partie der lebensprühenden, übermütigen Susanne. Doch wie klar und deutlich andererseits die schwierigen chromatischen Figuren nach dem hohen C im Terzett des 2. Aktes; wie zielvoll und perlend die Passagen im selben Finale; wie reizvoll der Schluß der Verkleidungs-Arie; und vieles andere! Schade, daß im Duett mit dem Grafen eine kleine Entgleisung passierte; doch nehme es die Künstlerin als ein Zeichen des Humors: gerade bei diesen wiederholten „Die finden mich bereit“ — sollte sie sich die graziose gesungene Doppelschlags-Verzierung nicht entgehen lassen. Solche mit Geschmack hinzugesetzten Fiorituren sind bei Mozart nicht nur erlaubt, sondern höchlich gefordert, besonders eben da, wo es gilt, den Reiterationen der Melodie neuen Reiz zu verleihen. Alles in allem dürfte man an Fräulein Gangers Susanne, als einer auch in darstellerischer Hinsicht lieblich geschnittenen und sein gestimmten Darbietung, seine Freude haben. Den Papen Cherubin gab Fräulein Ganager mit werktlichem Wohlgefallen. Sowohl die sehr feurig aufgefachte erste Arie, wie die Romanze wurden, wenn auch ein wenig unruhig im Ton, mit frischem Stimmklang

zu lebensvoller Wirkung gebracht. Mit dem musikalischen Verständnis, das überall hindurchschleuderte, verband die Sängerin ein gewandtes sicheres Auftreten und gab den Pagen als einen bis über die Ohren drohlich vertriebenen 16jährigen Schlingel — nicht nur schmeichelnd, sondern auch mit dem Unterstrom von Leidenschaft, der in der Musik pulsiert; dabei ohne verlegende Übertreibungen im Spiel, wozu ja die Rolle so leicht verführt.

Als Gräfin gastierte Fräulein Dieckfeld (von Düsseldorf) — wie die Gräfin (warum nicht die Jankendanz?) behauptet: auf Engagement. Die Künstlerin ist eine hoheitsvolle, glänzende Bühnenerscheinung und weiß ihre prächtigen Kokon-Roben mit gleichem Aufwand zu tragen. Die Stimme ist leider von allem das Gegenteil und besitzt weder Höhe, noch Glanz, noch Tragfähigkeit; in den Ensembles ging das Organ zuweilen ganz unter. Für eine „erste Sängerin“, wie unsere Bühne brauchen würde, ist demnach wenig Veranlassung vorhanden. Ohne weitere Rücksichten auf ein etwaiges Engagement und die drohenden Ausfichten auf hochdramatische Partien hat mir aber Fräulein Dieckfeld Gräfin einen recht freundlichen Eindruck hinterlassen: die kleine, etwas einsfarbige, weiche Stimme ist nicht übergebildet; was sich besonders durch die feste und klare Aussprache bekundet. Die Gräfin ist ja auch keine Heroine, sondern eine der „schönen empfindsamen Seelen“ der Jockzeit. Es bedarf im Ausdruck daher keines großartigen Pathos, wohl aber eines feinen, vornehmen Tones und Tiefe des Gefühls. Nach dieser Richtung hin konnte Fräulein Dieckfeld genügen, da ihr Vortrag der beiden Arien innere Empfindung wieder spiegelt, und auch die Darstellung und — nicht zu vergessen — der Dialog in seiner Ausführung künstlerische Schärfe verrät. Getrübt wurde das musikalische Bild durch die ziemlich vernünftigen Passagen (mit Susanne im 2. Finale), durch manche recht auffällige Intonations-Schwankungen und durch die kleine Entgleisung (noch eine?) im Brief-Duett, das überhaupt nicht zu den Glanznummern des Abends zu rechnen war.

Die übrigen Mitwirkenden sind bekannt und taten ihr Bestes. Und wenn auch ihr Bestes nicht immer unser Bestes war — nur Herrn Müllers Graf ist als einer Meisterleistung zu schätzen —, so wurde doch die Oper im ganzen mit so viel Frische und Humor gegeben, daß das Publikum in die begünstigste Stimmung geriet.

O. D.

Dionys versuchte sie durch seine neuen Pläne, deren Einzelheiten er ihr, verständlich erwogen, mitteilte, anzuregen, zu beleben. Vergebens. Sie erklärte sich für zu schwach, eine Reise zu unternehmen, für zu müde, ihre Gewohnheiten zu ändern.

Aber daß Dionys auf den Vorschlag immer wieder zurückkam, tat ihr doch gut. Um feinerwillen begann sie aufzustehen und wieder zu essen. Das Sorgen für seine Bedürfnisse zerstreute sie wohlthätig. Je hingfälliger sie selbst sich fühlte, desto bedürftiger schien ihr der kräftige junge Mann der anglistischen Obhut. Sie bot Doris Bilder, ihren Liebling schwelgerisch auf seiner Reise zu beschützen, in Berlin ein gesundes Zimmer für ihn zu suchen und sich zu überzeugen, daß er an eine gute und nahrhafte Küche gerate.

Doris versprach es von Herzen gern. Es war ihr eine Freude, sich der Frau, durch deren Güte sie so viel genossen, endlich einmal wirklich dankbar beweisen zu können.

Zu Dionys aber sagte sie traurig: „Ich habe heut zum erstenmal bemerkt, daß Ihre Mutter alt wird.“

Dionys hatte ihr imponiert in diesen Wochen. Zwischen den aufgeregten, vermeinten Frauen hatte er mit ruhiger Überlegenheit gehandelt. Die Art, wie er seine Mutter überredete, zeigte, daß er zum Manne gereift war. Aber sein letzter Abschied erschien Doris dem doch zu gehalten, zu kühl. Ihm wurden nicht einmal die Augen naß, und sie selbst, die Unbeteiligte, mußte die Tränen trocken, beim Anblick des schmerzsuchenden Gesichts, der blauen Augen, die ihnen mit einem so verzweifelt Ausdrück nachschauten, als der Wagen an der Gartenpforte sich in Bewegung setzte.

Dionys sah während des weiten Weges zum Bahnhof schweigend neben Doris. Sie bemerkte in seinem Gesicht zum erstenmal den nervösen, abgepannten Zug, der dem Anblick seines Bruders zu Haus fast unangenehm eigen war.

Er nahm die Billets für sie, und Doris sorgte mit ihrer Gewandtheit im Reisen, daß sie vom Schaffner ein leeres Coupé angewiesen bekam. Dionys stand am offenen Fenster. Als die Bahnhofshalle und die letzten Gebäude von Bernhardshausen verschwanden, reckte er die Arme, tat einen tiefen Atemzug und sagte: „Gott sei Dank, das wäre überstanden.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Wootaten Menard verheiratete Stieftochter. Wie auch seine eigene Frau, mit einer geheimen Krankheit amtierte. Der betragene Gatte soll den Wiederwärtigen vor die Wahl gestellt haben: entweder Selbstmord oder Euthanasie. Syceton zog das erstere vor. — Das Dienstwädchen der Frau Syceton soll dem Untersuchungsrichter erklärt haben, Syceton sei nicht in seinem Arbeitszimmer, wo er aufgefunden wurde, gestorben, sondern in einem kleineren Zimmer in der Nähe, in welchem sich eine Badewanne befand, die mit Holzspanen geheizt wurde. Hierdurch hat sich ergeben, daß tatsächlich mit der Leiche Sycetons Komödie gespielt wurde, und zwar seitens der Familienmitglieder. — Der Kriegsminister hat an alle Korpskommandeure eine Zirkularnote geschickt, worin er sich darüber äußert, daß die Mitglieder der Armee ohne formelle Erlaubnis des Ministers sich nicht mit Politik beschäftigen und weder politischen noch religiösen Vereinen angehören dürfen.

* Spanien. Das gesamte Kabinett gab gestern nachmittag seine Demission. — Über die Veranlassung zur Kabinettskrisis wird gemeldet: Der König hatte sich mit der Ernennung des Generals Lono zum Generalstabschef nicht einverstanden erklärt, wie sie ihm vom Kriegsminister vorgeschlagen wurde. Der Minister berichtigte darüber dem Ministerpräsidenten Maura. Dieser begab sich nach der Besprechung mit den übrigen Ministern ins königliche Schloß und bot dem König die Demission des gesamten Kabinetts an. Der König berief Romero Robledo ins Palais. — Vorgestern fanden neue heftige Szenen im Kongreß während der Rede Sotianos statt, welcher den Ministerpräsidenten heftig angriff. Dieser antwortete nicht, was einen sehr ungünstigen Eindruck machte. Später wurde ein geheimer Ministerrat abgehalten.

* Schweden und Norwegen. In Londoner politischen Kreisen sind merkwürdige Gerüchte in Umlauf, betreffend die ehelichen Absichten der Tochter des amerikanischen Präsidenten, Miss Alice Roosevelt. Im Laufe der nächsten Woche kommt Prinz Gustav Adolf von Schweden nach London, um Umschau nach einer Braut zu halten. Zur gleichen Zeit wird Miss Alice in London eintreffen, und es heißt, daß die beiden jungen Leute sich bei verschiedenen Gelegenheiten treffen werden. Es wird viel und lebhaft darüber diskutiert, ob das Zusammentreffen des Prinzen mit der Tochter des republikanischen Präsidenten auf beiderseitigen Wunsch geschieht. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß der Gedanke eines Ehebundes zwischen dem zukünftigen König von Schweden und Norwegen und Miss Roosevelt entschieden abenteuerlich erscheine. Es wird behauptet, daß Miss Roosevelts Ehrgeiz die Ursache des Zusammentreffens ist. Miss Roosevelt hat übrigens auch viele gute Partien in Amerika abgelehnt, vermutlich in der Hoffnung, einmal europäische Prinzessin werden zu können. Andererseits wird behauptet, daß König Oskar gar kein Vorurteil gegen eine Dame von bürgerlicher Herkunft habe und daß ihm eine eheliche Verbindung zwischen seinem Enkel — Prinz Gustav Adolf ist der älteste Sohn des schwedischen Kronprinzen — und Miss Roosevelt nicht unmöglich erscheine. Dies wird aber hier als unwahrscheinlich betrachtet. — „Morning Leader“ meldet aus Kopenhagen, daß die Verlobung des Prinzen mit Miss Roosevelt bereits in Stockholm in Betracht gezogen worden ist. (Berl. Bz.)

* Vereinigte Staaten. Die Republikaner New Yorks beabsichtigen die Aufstellung eines deutschen Kandidaten bei der nächsten Bürgermeisterwahl. Der frühere Bürgermeister von Brooklyn, Söhren, sowie der Bankier Schiff in Firma Kuhn, Löh u. Co. werden in Aussicht genommen.

* Chile. In Osorno veranlaßten die dort zahlreich anwesenden Deutschen einen Zwischenfall, indem sie die chilenische Flagge, die auf dem Gouverneur-Palast angebracht war, entfernten und durch eine deutsche Fahne

eretzten. Die Bevölkerung ist über diesen Vorfall sehr aufgeregt und man befürchtet diesbezügliche Ausschreitungen.

* Südafrika. Nach einer Meldung aus Durban wurde dem Dr. Leyds, dem ehemaligen Staatssekretär von Transvaal, dort die Landung verboten. Dr. Leyds fuhr infolgedessen nach der Delagoa-Bai weiter. (L.-A.)

Kreisynode Wiesbaden-Stadt.

Die Synode für den Stadtkreis Wiesbaden hat gestern nachmittag bei recht guter Beteiligung — es waren 7 Synodale anwesend — im Gemeindehaus in der Steingasse unter dem Vorsitz des Herrn Dekan Videl getagt. Das Interesse, welches nach der Synode entgegenbringt, scheint selbst in kirchlich-gestimmten Kreisen kein übermäßig großes zu sein; es mögen etwa fünfzehn Herren und fünf Damen den Verhandlungen beigewohnt haben. Das ist eigentlich zu bedauern, denn wenn auch die Kreisynode so gut wie gar keine Machtfülle hat, so darf sie doch ihre Stimme erheben, Forderungen stellen, Schäden innerhalb der evangelischen Landeskirche und der lokalen Kirchengemeinschaften aufdecken usw., und gerade die Synode der Stadt Wiesbaden zeichnet sich vor vielen anderen dadurch aus, daß sie recht oft mit einem frischen Luftzug die unverkennbar etwas stöckig gewordene Atmosphäre des traditionellen Kirchengemeindeglaubens zu reinigen sucht. Daß ihr das lobenswerte Vorhaben nicht recht gelingen will, ist nicht ihre Schuld. Aber eine ganze Anzahl der auf der gestrigen Tagesordnung gestandenen Punkte können wir hinweggeben, sie haben für ein größeres Publikum entweder gar kein oder doch nur ein sehr beschränktes Interesse. Zu dem Bericht des Vorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises bemerkte Herr Dekan Videl, der Gesamtkirchenvorstand habe, um wenigstens dem dringendsten Nothstand abzuhelfen, beschlossen, von der jetzt bestehenden Neukirchengemeinde einen Teil abzugeben, welcher an Umfang der später zu bildenden neuen Gemeinde gleichkomme, und derselben zwei Pfarrer hinzuzurechnen, einen der Pfarrer, der jetzt schon an der Ringstraße tätig sei, und einen noch anzustellenden Hilfsprediger. Nach einer Mitteilung des Herrn Schulinspektors habe die städtische Schuldeputation beschlossen, eine Nachhilfsklasse für zurückgebliebene Schüler einzurichten, um die Ungleichheiten in der geistigen Entwicklung der Schüler, welche den Konfirmanden-Unterricht ungemein erschweren, nach Möglichkeit abzustellen. Herr Professor Dr. W. H. Resenius regte die Frage an, ob es nicht vielleicht angebracht sei, bei der Erteilung des Konfirmanden-Unterrichts die verschiedenartige Entwicklung der Schüler der höheren Schulen und der Schüler der Volksschulen zu berücksichtigen. Herr Konsistorialpräsident D. Ernst teilte mit, daß die kirchlichen Behörden und Körperschaften der Stadt Frankfurt sich mit derselben Angelegenheit beschäftigt und sich dafür ausgesprochen hätten, den Konfirmanden-Unterricht den Schülern höherer Schulen und der Volksschule getrennt zu erteilen. Die maßgebende Behörde in Kassel habe es jedoch für unzulässig erklärt, eine Änderung eintreten zu lassen. Herr Schulinspektor Müller erklärte, die Schuldeputation habe nicht nur beschlossen, eine Hilfsklasse für schwach begabte Schüler einzurichten, sondern eine Nachhilfschule auszubauen, die man wohl in etwa fünf Jahren haben werde. Es werde sich nicht vermeiden lassen, daß der Konfirmanden-Unterricht unserer Stadt außer den 75 Prozent Schülern aus der ersten Klasse auch 25 Prozent aus der zweiten, dritten, ja vierten Klasse erteilt werde. Die Verhältnisse würden mit jedem Jahr schlechter, weil der Wohnungsmangel, der Zugang und Abgang von Jahr zu Jahr häufter werde. Herr Pfarrer

Deese n e y e r meinte, eine gründliche Reform würde allein die vorhandenen Mängel beseitigen können, und das sei: den Konfirmanden-Unterricht überhaupt aus der Schulzeit herauszulagen. Herr Schulinspektor Müller wies noch mit, daß eben eine Bewegung im Gange sei, an welcher sich sowohl die Leiter der Volksschulen, als auch der Leiter einer höheren Schule beteiligten, welche darauf hinauslaufe, daß der Konfirmanden-Unterricht außerhalb der Schulzeit erteilt werden solle. Dadurch, daß der Konfirmanden-Unterricht auf die erste Unterrichtsstunde falle, gingen der Schule stets ein paar Stunden verloren. Herr Oberlehrer Hochhut glaubt, es empfehle sich vielleicht, den Konfirmanden-Unterricht auf den Nachmittag zu verlegen. Herr Pfarrer Lieber brachte die unsittlichen Auslagen mancher Schaulustler zur Sprache. Es wäre an der Zeit, daß sich ernst denkende und um die sittliche Wohlfahrt unseres Volkes besorgte Männer aller Konfessionen zusammensetzten, um diesem Uebelstand entgegenzutreten. Man stimme ihm allgemein bei. In den Schaulustlern der Buchhandlungen seien mitunter derartig abscheuliche Schriften und Bilder ausgefellt, daß man sich wundern müsse, wie so etwas möglich sei, meinte Herr Dekan Videl. Insbesondere seien das „Kleine Witzblatt“ und der „Simplizissimus“ zu nennen. Der letztere gefalle sich in der letzten Zeit namentlich in ganz infamen, niederträchtigen und gemeinen Angriffen gegen den evangelischen Pfarrstand und das Pfarrhaus. Ein würdiger, rechtlich denkender Buchhändler sollte eine derartige Schmutzliteratur nicht unterbringen. Man dürfe sich auch mit einem Appell an die Presse wenden. Herr Pfarrer Lieber schlug die Bildung einer Kommission vor, die sich mit dieser Sache beschäftigen und dem Synodalvorstand Vorschläge zur Bekämpfung der unsittlichen Erzeugnisse der Literatur und Kunst machen solle. Herr Landgerichtsdirektor de Riem vertrat die Ansicht, es sei Sache der Polizei, hier einzugreifen, Positives könne man nur durch Verbreitung guter Literatur schaffen, wie sie der hiesige „Volkshilfsverein“ in dankenswerter Weise herausgibt. In Berlin habe die Polizei in der Unterdrückung unsittlicher Schriften Erfolge erzielt. Nach einer längeren Diskussion wurde der Antrag Lieber angenommen und in die Kommission die Herren Pfarrer Lieber, Schulinspektor Müller, Oberlehrer Hochhut, Geheimrat Kregel und Justizrat Dr. Kowalek gewählt. Herr Landgerichtsdirektor de Riem kam auf die beabsichtigte Gründung eines Klosters der unbefruchteten Karmeliter in der Nähe Wiesbadens (Villa Grimberghe) zu sprechen. Der Bischof von Mainz habe beim Ministerium den Antrag gestellt, die Niederlassung dieser Mönche zuzulassen; die Sache scheine noch nicht erledigt zu sein, er schlage daher folgende Eingabe an den Minister vor: „Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt ist überzeugt, daß die Gründung eines Klosters in unmittelbarer Nähe Wiesbadens, inmitten einer überwiegend evangelischen Bevölkerung, nur zur Verschärfung der konfessionellen Gegensätze beitragen wird, sie bittet daher, der Niederlassung die Bewilligung zu versagen.“ Ferner stelle er den Antrag: „Die Kreisynode ersucht das königl. Konsistorium, ihre Eingabe bei dem Herrn Minister zu unterstützen.“ Die Anträge wurden einstimmig angenommen. Eine sehr lebhaft diskutierte Entschiedenheit auch wegen des Buß- und Bettags. Man fand es außer der Ordnung, daß die Bevölkerung Wiesbadens von Mainz aus animiert wird, ihren Buß- und Bettag zu Vergnügungsausflügen nach Mainz zu benutzen. Die Form der Einladungen wurde besonders abfällig beurteilt, namentlich die betreffende Ankündigung, welche nimmere sogar groß und die die Worte enthalte hätte: „Preussischer Buß- und Bettag“. Auch wurde geklagt, daß selbst die Eisenbahndirektion für

Aus Kunst und Leben.

* Kindervorstellung im Residenz-Theater. Es war ein richtiger Premierenerfolg gestern nachmittag bei vollem Hause und unter regier Anteilnahme der kleinen Zuschauer. Man möchte ja in der „Komödie für Kinder“, die C. A. Gürner aus dem Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zusammengeknüpft hat, gern manches anders haben, besonders was die Sprache anlangt. Aber die kleinen Zuschauer gingen mit dem richtigen Beispiel voran. Sie blickten sich an die bunten Bilder, die sie sahen, freuten sich der wunderreichen Märchenhandlung und holten den Text dazu aus der eigenen Phantasie. In manchem aufgelegten Blondenopf, dessen leuchtenden Augen so festgeblickt auf die Bühne sahen, mag der Phantastext ganz kurios und interessant geklungen haben. Die Darsteller gaben sich alle Mühe, es den Kindern zu Dank zu machen. Fräulein Arndt war ein sehr rührendes Schneewittchen, das auch als Märchenprinzessin eine sympathische Natürlichkeit nicht vergaß, Fräulein Kossau die richtige, kurzbar böse Stiefmutter-Königin, Herr Wilhelm ein sehr schöner Prinz voll adeliger Märchenritterlichkeit. Fräulein Bachmann führte ihre Zwergenschar mit Geschick und Scharfsinn durch alle Situationen. In den Pausen gab es dann das richtige Theater für die Großen. Die kleinen Leute diskutierten angezogen und laut, wie ein richtiges Berliner Premiererpublikum. Und wenn auch der eine die Konzerte hinter der Bühne, die das Auftreten der Königin begleiteten, der andere gar, daß der Vorhang so ruhig in die Höhe gehe, für das Großartigste erklärte, doch es sehr schön sei, darin waren doch alle einig. Auch die „Kleine vierjährige Gesangs-Künstlerin Eugenie Wolter“ fand bei den Kleinen und leider auch bei den Großen viel Beifall. Mir und hoffentlich doch noch einigen anderen war dieses Schauspiel einer vorzeitigen sinnlosen Dressur mit ihren direkt geschmackvollen Resultaten mehr als peinlich.

* Sinfonie-Konzert der königlichen Kapelle. Wie bereits erwähnt wurde, findet das dritte Sinfonie-Konzert der königlichen Kapelle unter der Leitung des königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannhardt am Montag, den 19. Dezember, statt. Um vielfachen Wünschen des geehrten Publikums gerecht zu werden, wird die königliche Kapelle lediglich klassische Werke zu Gehör bringen. Das Programm setzt sich aus der Sinfonie Nr. 1 (D-dur) von Joseph Haydn, der G-moll-

Sinfonie von Mozart und der Sinfonie Nr. 5 (C-moll) von L. van Beethoven zusammen. Die drei Werke, namentlich die C-moll-Sinfonie von Beethoven, die seit mehreren Jahren nicht mehr von der königlichen Kapelle zum Vortrag gebracht wurde, gehören zu den besten Werken der klassischen Literatur. Somit hebt dem geehrten Publikum ein ganz besonders genussreicher Abend bevor.

* Herrn Kapellmeister Rogels Reise nach New York hat sich, wie wir erfahren, zu einem außerordentlichen Erfolg für den Künstler gestaltet, der, noch vom Vorjahre her in guter Erinnerung stehend, gleich beim ersten Betreten des Dirigentenpultes mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Das erste der beiden von ihm geleiteten Konzerte des aus mehr wie hundert Musikern bestehenden Orchesters der Philharmonischen Gesellschaft fand solchen Beifall, daß bei dem zweiten Konzert die riesige, 3000 Personen fassende Carnegie Hall vollständig ausverkauft war und Hunderte an der Kasse wieder umkehren mußten. Das Konzert, in welchem unter anderem Tschaikowskys vierte Sinfonie, das Concerto grosso Nr. 3 von Händel, arrangiert von Rogel, und die Musikalische Duvertüre von Dvorak zur Aufführung gelangten, gestaltete sich zu einem ganz ungewöhnlichen Triumph, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen war, und durch den selbst die Erfolge eines Weingärtner und Colonne übertrifft wurden. Ein Satz der Sinfonie mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Die Regensionen der angesehensten New Yorker Blätter stimmten in dem uneingeschränkten Lob Rogels überein. So schreibt der „Sun“ in der Nummer vom 12. November: „Rogels Leitung rechtfertigte völlig die von dem Vorstand der Gesellschaft getroffene Dirigentenwahl. Rogel führte die Herren der Philharmonischen Gesellschaft zu einem Triumph in der Sinfonie von Tschaikowsky. Seine Leitung war voll Einsicht und vollkommener Sympathie. Er entfaltete die volle Kraft und führte die Phrasierung und Nuancierung mit musikalischer Geschicklichkeit und künstlerischem Gefühl durch. Das Orchester mußte bis dahin wohl selbst nicht, daß es das brillante Pizzicato in der Sinfonie so gut spielen könne, als es dies gestern tatsächlich erreichte. Auch das Concerto grosso wurde bewundernswürdig gespielt und die Musikalische Duvertüre ging aufgezogen.“ Der „New York Tribune“ vom gleichen Tage schreibt: „Herr Rogel erzeugte gestern tiefes Entzücken und Befriedigung (sound satisfaction and delight), als er die Herzen aller Hörer durch das Concerto grosso von Händel erwarnte, und einen lauten Triumph (noisy triumph) hatte er nach dem Finale von Tschaikowskys Sinfonie,

welche er mit milderer und leidenschaftlicherer Art ausgearbeitet hatte, als irgend einer seiner Vorgänger in New York. Das Scherzo mit seinem piccato ostinato hat vielleicht niemals eine charakteristischere Wiedergabe erfahren. Rogel opferte zwar etwas melodische Stellen der Schnelligkeit, aber das Resultat stimmt mit den Absichten des Komponisten völlig überein. Alles in allem, Herr Rogels Auffassung war meisterhaft und die Aufführung mächtig packend (mightily stirring).

* Verschiedene Mitteilungen. Eouard Devrients Geschichte der deutschen Schauspielkunst, die seit 20 Jahren im Buchhandel vergriffen ist, soll jetzt von neuem herausgegeben werden. Den Antiquaren wurden für die noch vorhandenen Exemplare ganz ungewöhnliche Preise gezahlt. Die Neuauflage des monumentalen Werkes hat Dr. Hans Devrient in Weimar übernommen.

— Der früher an unserer Hofbühne engagierte Bassist Herr C. Stuhlfeld hat mit einem „Modernen Niederabend“ in Berlin großen Erfolg erzielt. Unter den neueren Kompositionen seines Programms fanden namentlich Nieder von dem in Wiesbaden wohlbekannten Komponisten Dr. Rudw. Meinede (gegenwärtig Kapellmeister am Koblenzer Stadttheater) bei Publikum und Kritik sehr beifällige Aufnahme. Die Meinedeschen Lieder wurden kürzlich auch in Koblenz durch den bekannten Konzertsänger Habis zu Gehör gebracht und erzielten auch dort lebhaften Beifall.

Vorgestern abend fand im großen Adelsaale in Petersburg ein großes Konzert unter der Mitwirkung von Adelina Patti zum Besten der Verwundeten am Kriegsschauplatz statt, arrangiert von der Großfürstin Wladimir Maria Pawlowna. Der ganze Hof mit Ausnahme des Kaisers und der Kaiserin waren anwesend.

Der bekannte Orientalist Angelo Forzari, Großrabbiner von Rom, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Ein erfolgreiches Theater ist das „Gaiety Theatre“ in London, das während seiner achtmonatigen Spielzeit im abgelaufenen Jahre über 1 000 000 Mark eingenommen hat. Der Reingewinn betrug 270 220 M. Das neue Theater kostete 1 700 000 M. Die Gesellschaft besitzt Requiriten im Werte von 820 000 M., die Bühnenausgaben betragen während des Jahres 740 000 M., die Ausgaben loyeten fast 60 000 M. George Edwardes, der Theaterdirektor, bezieht ein Gehalt von 38 000 M. und die Aktionäre bekommen 20 Proz. Dividende.

den Fuß- und Betttag Extrazüge nach Mainz ankündige. Ein Antrag des Herrn Pfarrers Veessenmeyer, dahin gehend, den Bezirkskonsynodalausschuß dringend zu bitten, noch einmal beim evangelischen Kirchenausschuß dahin vorstellig zu werden, daß für das gesamte Deutschland ein gemeinsamer Fuß- und Betttag eingeführt werde, und zwar womöglich mit Verlegung desselben auf einen der letzten Sonntage des Kirchenjahres, wurde angenommen. Mit voller Berechtigung hatte man auch darauf hingewiesen, daß der Fuß- und Betttag sich schon um deswillen bei einem außerordentlich großen Teil des Volkes keiner Beliebtheit zu erfreuen hat, weil er der arbeitenden Bevölkerung einen Arbeitstag raubt. — Schließlich ist noch zu erwähnen, daß sich die Synode auch mit der Mitwirkung der Geistlichen bei Feuerbestattungen beschäftigte. Herr Pfarrer Veessenmeyer, Herr Professor W. Fresenius und Herr Dr. Proebsting verfochten mit Energie die Forderung, den Geistlichen zu gestatten, im Ornat ihre Amtstätigkeit bei Feuerbestattungen auszuüben, und widerspruchslos wurde der Antrag Veessenmeyer angenommen, der so lautete: „Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt bedauert, daß ihren von der Bezirksynode des Konfistorialbezirks angenommenen Beschlüssen, betreffend die Aufhebung des Konfistorialerlasses vom 22. September 1894, welche den Geistlichen bei den häuslichen Trauerfeiern Feuerbestatter das Amtieren im Talar verbietet, keine Folge gegeben wurde und lehnt die Verantwortung für die dadurch entstehenden Schädigungen des kirchlichen Lebens ab.“ — Die Verhandlungen der Synode dauerten von 3 Uhr nachmittags bis gegen 7 Uhr abends. d.

Landwirtschaftskammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 14. Dezember.

Nach dem Mittagessen, an dem auch Herr Oberpräsident v. Windheim teilnahm, setzt die Versammlung die Etatsberatung fort. Bei dem Kapitel „Wanderlehrer“ wird auf Anregung des Herrn Landrats Duderstadt der Vorstand ersucht, nach Anhörung des Ausschusses für Landwirtschafts-Unterricht die Frage zu prüfen, ob die Tierzucht-Inspektoren von den Wandervorträgen, so weit sie sich nicht auf Viehzucht beziehen, zu befreien sind, und es sich nicht empfiehlt, denselben bezahlte Kontroll-Inspektoren beizugeben. — 500 Mark, die im vorigen Jahre für Förderung der Fischerei eingestellt worden waren, hat der Minister nicht bewilligt und ebenso die Förderung von 500 M. für Waldkulturen ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Der Vorstand hat deshalb davon abgesehen, die Beträge diesmal einzustellen. Herr Landrat Berg beantragt, im Interesse der Fischerei, die doch gerade im Kammerbezirk von großer Bedeutung sei, den Antrag zu erneuern. Herr Oberpräsident v. Windheim bemerkt, der Antrag sei jedenfalls abgelehnt worden, weil der Minister es vermeiden wollte, den Fonds zur Förderung der Fischerei zu verzerren; er gebe die ganze Summe an den Deutschen Fischereiverein und überlasse diesem die Verteilung an die kleineren Vereine. Herr Schneider meint, bezüglich der Waldkultur würden die Ablehnungsgründe wohl darin zu suchen sein, daß der Staat, die Gemeinden, welche aufforsten, reichliche Mittel zur Verfügung stelle. Der Antrag Berg wird abgelehnt. Herr Landrat Berg findet sodann die Beträge zur Förderung des Wein-, Obst- und Gartenbaues etwas mager bemessen. Das Weingeschäft sei erheblich zurückgegangen, und in manchen Gegenden am Rhein, wo der Wein viel Säure habe und der Vergärung bedürftig, um genießbar zu werden, sei der Obstbau schon an Stelle des Weinbaues getreten. Dem Anbau von Tafelobst müsse mehr Beachtung geschenkt werden. Der Anbau des weißen Winterapfels sei wegen der großen Rentabilität sehr empfehlenswert, deshalb die Errichtung von Kalthäusern für die Tafeltraubenzucht. Auf Antrag des Bediener werden dem Etat für Unerfüllungen von Anpflanzungen 1000 M. zugestiftet. Die Weinbaulehrkräfte, welche die Kammer seit zwei Jahren eingeführt hat, haben sich bewährt. — Die Preisnotierungsstelle der Kammer zu Frankfurt a. M. wird als für die Landwirte Nassaus von großer Bedeutung bezeichnet. Herr Schön-Regbach ist der Meinung, daß die Notierungen nicht immer richtig sind und bezeichnet es als eine Aufgabe der Kammer, daß die Preise immer zuverlässiger und nicht durch den Handel verfälscht werden. — Für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms sind wieder 5000 M. Staatsbeihilfe eingesetzt. Auf Antrag des Herrn Ott wird der Vorstand beauftragt, bei dem Minister vorstellig zu werden, daß der Kammer gestattet wird, einen Teil dieser Summe zur Bekämpfung der Rebenschädlinge überhaupt zu verwenden. — Der Beitrag zu den Kosten der Kammer wird, wie im Vorjahre, auf 1/2 Prozent des Grundsteuerertrags festgesetzt. Der Ertrag ist zu 42 400 M. veranschlagt. Die Geschäftsführung erfordert an Gehältern, Pensionsbeiträgen, Schreibmaterialien, Reisekosten und Tagelohnern 39 485 M., wozu der Staat 11 000 M. beisteuert; 28 485 M. werden durch eigene Mittel der Kammer gedeckt. Die Zeitschrift und sonstige Veröffentlichungen erfordern 22 800 M., denen 12 840 M. Einnahmen gegenüber stehen. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 172 620 M. Davon sind 102 400 Mark Staatsbeihilfen, 3000 M. Zuschüsse des Bezirksverbandes und 66 620 M. eigene Einnahmen der Kammer. Der Etat, den der Generalsekretär, Herr Oekonomierat Müller, ausführlich erläuterte, wird mit den beantragten Änderungen genehmigt. — Über den weiteren Punkt der Tagesordnung, Abänderung des Verfahrens zur Landwirtschaftskammer, referiert Herr Schön-Regbach. Im vorigen Jahre hatte die Kammer einstimmig beschlossen, die allgemeine geheime Wahl einzuführen, während bisher die Kreisstage die Kammermitglieder wählten. Die neue prinzipielle Bestimmung hat die Genehmigung des Ministers nicht gefunden. Derselbe erklärte in dem ablehnenden Bescheid, es liege kein Grund vor, die geheime Wahl, deren weitere Verbreitung er überhaupt nicht für wünschenswert halte, für die Kammer einzuführen. Der Minister empfiehlt die Wahl durch münd-

liche Stimmabgabe zu Protokoll, zuerst der Wahlmänner und dann der Kammermitglieder, wie bei der Landtagswahl. Der Referent ist persönlich der Meinung, daß die öffentliche Wahl für die Kammer vorzuziehen ist, denn die geheime Wahl nehme dem Wähler im allgemeinen das Verantwortlichkeitsgefühl. Herr Stricker-Viebrich ist, sofern sich die geheime Wahl nicht durchsetzen lasse, dafür, den neuen Entwurf überhaupt fallen zu lassen und bei dem bisherigen Verfahren, Wahl durch die Kreisstage, zu bleiben. Derselbe hätte bisher tüchtige Leute geschickt und würden dies wohl auch in Zukunft tun. Die indirekte Wahl könne die Sache der Kammer nicht fördern. Herr Ott tritt ebenfalls für die geheime Wahl ein, er will den Landwirten selbst das Stimmrecht geben, und zwar so, wie es ihnen genehm ist und sie unbedenklich zur Wahl gehen können. Von anderer Seite wird noch betont, daß für die Staatsregierung keine Bedenken beständen, den vorgeschlagenen Modus zu genehmigen, weil politische Interessen gar nicht in Frage kämen. Die Versammlung beschließt, den Antrag auf Genehmigung der geheimen Wahl zu wiederholen und im Falle dessen Ablehnung den alten Modus beizubehalten. — Herr Feger-Falkenstein lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Zeitungsnotizen, wonach das Gordon-Bennett-Rennen auch in diesem Jahre auf der vorigjährigen Bahn abgehalten werden solle und bittet den Vorstand, seinerseits dafür einzutreten, daß dies nicht geschehe und die Störungen und Unannehmlichkeiten, welche das Rennen im vorigen Jahre für die Landwirtschaft im Gefolge gehabt, von derselben ferngehalten würde. — Um Mißverständnissen zu begegnen, sei bemerkt, daß die Kammer auch bisher schon sich die Förderung des Wein-, Obst- und Gartenbaues angelegen sein ließ und den neuen Ausschuß nur gebildet hat, um dieselbe noch intensiver zu betreiben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Dezember.

— **Prinz Nicolas von Nassau** begibt sich mit Familie morgen nach Cannes zum gewohnten Winteraufenthalt.

— **Königliche Schauspiele.** Am Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, kommt als 3. Volks-Vorstellung das Blumenthal-Kadelburgische Lustspiel „Im weißen Röhl“ zur Aufführung. Der Weiterverkauf hierzu findet am Samstag, den 17. d. M., vormittags von 10 bis 1 Uhr, sowie am Tage der Vorstellung von 9 bis 1 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der königlichen Theaterkasse (Kolonnade) statt.

— **Kurhaus.** Morgen findet Beethoven-Abend des Kurorchesters statt.

— **Residenz-Theater.** Auf vielseitigen Wunsch wird heute Donnerstag neu einstudiert das stets gern gesehene Schauspiel „Al-Deidelberg“ gegeben. Morgen Freitag findet das erste Gastspiel der hier bestens bekannten Künstlerin Lucie Bierna als Marguerite Gauthier in Dumas' beliebtem Schauspiel „Die Comedianten“ statt. Abonnementskarten haben zu diesem Gastspiel Gültigkeit. „Schneewittchen und die 7 Zwerge“, die reizende Kinder-Komödie, welche gestern mit großem Jubel seitens des ausverkauften Hauses aufgenommen wurde, wird diesen Samstag, nachmittags 4 Uhr, zu halben Preisen nochmals gegeben. Dem Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher entsprechend gelangt Sonntag nachmittag der pittoreske, überaus fröhliche Schwan „Cajons Frauen“ zu halben Preisen zur Aufführung. Der andauernd große Erfolg, welchen der dritte Abend des Jollis „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“, „Die deutschen Kleinräuber“ von A. v. Kogebue mit dem Prologus von Jul. Rosenthal findet, auch gestern war das Haus ausverkauft, veranlaßt die Direktion, diese hochinteressante Vorstellung Sonntagabend zu wiederholen.

— **Theater der Gegenwart im Volkstheater.** „Ihr weiser Mann“, das neue französische Lustspiel von Scribe und Tropez, das am Samstagabend seine hiesige Erstaufführung erlebt, behandelt in geistvoller Weise die Juräuderobung einer geschiedenen und zum zweiten Male verheirateten Frau durch ihren ersten Gatten und in neben „Koblrade“, „Liebeshaufen“ und „Madame X.“ eines der beliebtesten Repertoirestücke des Berliner Trianon-Theaters, das seine diesjährige Winterperiode damit eröffnete. Heute findet die zweite Aufführung von Blumenthal und Kadelburgs lustigem Schwan „Zwei Papen“, morgen Freitagabend eine einmalige Aufführung von Jollis' packendem Schauspiel „Kora“ statt. Für Samstag nachmittag wird als erste Kinder-Vorstellung „Das tapfere Schneiderlein“ vorbereitet.

— **Todesfälle.** Herr Kaufmann I. Stamm, der Besitzer der Farben- und Lackfabrik, ist gestern nachmittags infolge eines Schlaganfalls im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben. — Raun hatte sich das Grab über dem langjährigen Solo-Geliebten des städtischen Kurorchesters, Herrn Eichhorn, geschlossen, da sich der Tod schon wieder eine neue Wunde in die Reihen der Kapelle. Einer der ihr ebenfalls lange Jahre, fast drei Jahrzehnte angehörte, Herr Ludwig Raib, ist heute früh im Alter von 52 Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

— **Gegen die städtischen Steuerprojekte.** Die wir hören, beabsichtigt eine große Anzahl hiesiger Interessenten nachstehendes Zirkular in Umlauf zu setzen. Dasselbe soll, wie uns gesagt wird, in den betreffenden Kreisen allgemeinen Anklang finden. Es lautet: „Wir erfahren haben, besteht seitens der städtischen Kollegien die Absicht, eine Erhöhung der Umsatzsteuer bei allen An- und Verkäufen einzutreten zu lassen. Wir sehen in diesem Beschluß eine schwere Schädigung unserer vitalen Interessen. Der Zuzug, auf den Wiesbaden als Fremdenstadt angewiesen ist, wird dadurch vermindert, denn es ist ohne Frage anzunehmen, daß durch solch drückende Abgaben die Zuziehenden sich nicht so leicht entschließen dürften, den Vorzug zu genießen, Haus- und Grundbesitzer in Wiesbaden zu werden. Was aber sind die Folgen für die einheimische Bevölkerung? Die Häuser und Grundstücke werden unverkäuflich, Neubauten werden fast nicht mehr errichtet, die Bauhandwerker verlieren ihre Einnahmen, die Meister entlassen ihre Gesellen und es entstehen somit für alle Schichten der Bevölkerung schmerzliche Verluste! Es ist unsere Aufgabe, unsere Vaterstadt vor einem solchen Beschluß zu bewahren. Alle Gleichgesinnten werden deshalb gebeten, sich durch Unterschrift — bei einer Konventionstrafe von 500 M. zum Besten der Stadtkassen — zu verpflichten, bei der Neuwahl der Stadtverordneten, jetzt oder später, keinem der Herren, die für die Erhöhung der Steuer eintreten, je wieder ihre Stimme zu geben, weil nach unserer Auffassung diese Herren die Interessen unserer Vaterstadt nicht in der richtigen Weise vertreten.“ — Mindens zweiterlei erscheint uns an dieser Kundgebung auszusagen: 1. daß die Folgen einer eventuellen Erhöhung der Umsatzsteuer denn doch zu schwarz gezeichnet werden,

2. daß die an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtete Drohung unklar und verwirrend ist. Die Verpflichtung zu einer Konventionstrafe verleiht in diesem Falle zweifellos gegen die guten Sitten und würde deshalb eine rechtliche Wirkung überhaupt nicht haben können.

— **Bismarck-Vortrag.** Außerordentlich anregend und zahlreich war der 7. Vortrag, den Herr Professor Dr. Kuhnke am Samstag nachmittag im „Lehrerinnen-Verein“ und „Frauenbildung-Frauenstudium“ hielt. Der Vortragende beschäftigte sich zunächst noch eingehend mit dem Jahre 1861 und seinen Verwicklungen, das Bismarck selbst einmal als den Höhepunkt seiner staatsmännischen Tätigkeit bezeichnet. Die Fragen laufen neben einander her, die Verfassungsverträge und die Ehrenfolge in Schleswig-Holstein und Dänemark; die Begründung war größer geworden, als 1860 die weibliche Erbtöchter in Dänemark eingeführt worden war. 1852 hatte Christian von Augustenburg für sich und sein ganzes Haus verzichtet und seine Ansprüche eine bedeutende Geldentschädigung erhalten. Es blieb nur noch die Verfassungsfrage zu regeln. Bismarck behandelte die Frage von dem Standpunkte aus; unter welchen Umständen kann Preußen hieraus Gewinn ziehen. Der beste Erfolg ist für ihn Annerxon, der schlechteste ein neuer Krieg. Er ist sich hierin sicher, hing von den Konjunkturen ab. Bismarck er einen Gewinn herauszuschlagen wollte, mußte er an den Umarmungen von 1852 festhalten. Wenn er nominell daran festhielt, bekam Preußen bei den Mächten den Anschein, es kämpfe für das europäische Recht, außerdem war dann der gewöhnliche Ariea mit Dänemark da. Die Bundesstruppen (Schleswig-Holsteiner), die in Schleswig-Holstein eingerückt waren, konnten mit dem Augustenburger, der sich ein Ministerium in Kiel eingerichtet hatte, zu Inkompatiblen. In diesem Moment, da der europäische Frieden gefährdet erschien, erklärte Bismarck, daß Preußen vorgehen werde, und Österreich schloß sich an, die feindlichen Brüder ziehen zusammen ins Feld. Es folgt das Duppel 1864. Inzwischen hatte ein großes politisches Intrigenspiel zwischen Bismarck und Napoleon begonnen; und legte erklärte, er wolle eine Annerxon Schleswig-Holsteins nach Preußen bilden. Nach dem Erfolg von Alen ist Schleswig-Holstein an Preußen und Österreich abgetreten und damit ist die Abmachung von 1852 hinfällig geworden und in der Folge noch ein Streit zwischen Preußen und Österreich. Es folgt die Gasteiner Zusammenkunft, wo Österreich verlor, als Kaiserin die Großschatz Olay zu bekommen. Bismarck erklärte hier bei Kaiser Franz Josef, die Allianz sei mit einer Handgeschloß zu vergleichen, in der jeder Teilnehmer die Vorteile nehme, die für am besten passe. So posse Preußen Schleswig-Holstein und würde nicht abgeneigt sein, einen eventuellen Gewinn in Italien Österreich zugute kommen lassen. Franz Josef war im Begriffe, zuzugeben, da erklärte der lokale König Wilhelm, der schon früher von einer Annerxon nichts wissen wollte, er verzichte auf eine Annerxon. Die Gasteiner Verhandlungen scheitern am 1868. Die Literatur steht sich geteilt gegenüber, wer der einseitige Angreifer 1866 gewesen. Der nationale Gehante drängt dazu, den Millionen Deutsche im Herzen tragen. Zum Erinnern aller Welt sagt Preußen, Napoleon III., der Österreich zur Intervention verlocken, waqt nicht, mit den Waffen zuzugreifen. Der hochinteressante Vortrag dauerte 2 Stunden, mit vor einer kleinen Pause unterbrochen; lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden mit Recht zu teil. Der achte und letzte Vortrag findet nächsten Mittwoch statt.

— **Die geistige Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute** war gut besucht. Gegenstand der Beratung war u. a. die Kandidatenfrage für die Anstalt Jamar stattfindenden Wahlen zur Handelskammer. Bekanntlich haben die Herren Weinhändler Gödel und Drogist L. Schild anlässlich ihres Juridiktions in der Privatleben ihre Mandate als Mitglieder der Handelskammer niedergelegt, und ist dadurch eine Ersatzwahl erforderlich geworden. Die Versammlung entschied sich nach längerer Besprechung und nachdem Herr J. Stamm gebeten hatte, von der beabsichtigten Auffstellung seiner Person abzusehen, dafür, Herrn Kaufmann G. Groß, Vorstandsmittglied des Vereins selbständiger Kaufleute, und Herrn Kaufmann Emil Engel, Teilhaber der Firma Aug. Engel, als Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen aufzustellen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit den Wahlen der Beisitzer für das demnächst in Wirksamkeit tretende Kaufmann-Gericht. Herr J. Stamm referiert eingehend über die ganze Angelegenheit. Hiernach war den einzelnen landmännischen Korporationen zugefragt worden, daß ihnen vor der Veröffentlichung des Urteils dessen Entwurf zu einer Beratung zugesandt werden solle. Dies ist im vorliegenden Falle jedoch nicht geschehen, vielmehr ist dem Verein der gedruckte Entwurf erst nach Ablauf der Einspruchsfrist zu. Die Generalversammlung nahm hievon Kenntnis und gab dem Vorstand anheim, sich wegen Auffstellung der von den Prinzipalen zu wählenden 30 Beisitzer noch mit anderen hiesigen kaufmännischen Vereinen in Verbindung zu setzen. Unter dem Punkt „Perschiedenes“ wurde die Frage des 8-Uhr-Adressen-Schlusses angesprochen, konnte jedoch mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit nur flüchtig geirret werden. Herr Benz wies wegen des 10-Uhr-Adressenschlusses der Weinhändler darauf hin, daß die in der Verordnungs gelassenen „6 weiteren Werktage“ der Freitag, 16. Dezember und die Tage von Montag, 19., bis Freitag, 23. Dezember. Nachdem die Versammlung noch von einer Beschriftung des Papierwarenfabrikanten-Verbandes Kenntnis genommen hatte, die sich gegen das System der Neuanschaffung richtete, wurde die Sitzung gegen 12 1/2 Uhr geschlossen.

— **Vom Wert der Zeitungs-Anzeige im geschäftlichen Verkehr** sagt Rudolph Person, der bekanntlich Berliner Großkaufmann: „Alles, was ich habe, mein Vermögen, meine Millionen, verdanke ich nicht allein der Reklame der Geschäftsführung, sondern zu 7/8 der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Anzeigen in die Höhe kommen und gewinnen bringend sein kann.“

— **Tierquälerei und Bedrohung.** Vorgehens nachmittag wurde an der Niederwaldstraße ein Pferd, das einen beladenen und in den durchnässten Boden schief gefahrenen Karren nicht weiterziehen vermochte, von vier Fuhrmännern zugleich in der empörenden Weise mit Peitschenhieben minutenlang mißhandelt, so daß Fuhrschauer sich mit Schauern abwenden mußten. Als ein Herr auf dem Kaiser Friedrich-Ring den Eigentümer des Pferdes durch Ablesen des Namensschildes an dem Karren feststellen wollte, wurde er von dem halbwüchsigen Fuhrmann durch Bedrohen mit Peitschenhieben daran gehindert. Erst später konnte unter Beistand eines Polizeibeamten Anzeige erstattet werden.

— **Eine betrunkene Frau** in den 50er Jahren lag am Dienstag nachts um 12 Uhr auf dem Verbindungsweg von der Nero nach der Behrstraße mitten im Schmutz, Zivilisten und Schulknuten, welche sich derselben annäh-

men wollten, war es unmöglich, ihren Namen oder Wohnung festzustellen, und so blieb nichts anderes übrig, als einen jungen Mann nach dem Revier in der Räderstraße zu schicken, um von dort aus nach einem Wagen oder einer Tragbahre zu telephonieren. Nachdem die Sache ungefähr eine Stunde gedauert hat, kamen denn auch zwei Männer mit einer Tragbahre an, legten die Bekannte darauf, banden sie fest, und fort ging es nach dem Polizeigefängnis, wo sie ihren Rausch ausschöpfen konnte. Der Vorfall hatte trotz der späten Nachtstunde einen großen Menschenauflauf zur Folge.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen für einen unheilbaren jungen Mann auf dem Westwall: von J. A. 5 M., für Kohlen für Arme: von A. S. 10 M., von A. E. 1 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von R. N. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von A. S. 10 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Lehmann Strauß 3 M., von Frau U. 2 M., von A. S. 10 M. — Für die Augenheilkunde: von G. H. 1 M., von A. S. 10 M., von Herrn Lehmann Strauß 3 M., von A. E. 1 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., von Frau Deneke 20 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M., von A. S. 10 M. — Für die Blindenschule: von Fr. C. 20 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Frau Deneke 20 M., von Fr. C. 10 M., von A. E. 1 M., von Herrn Lehmann Strauß 3 M., von Frau U. 2 M., von A. S. 10 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von A. S. 10 M., von Herrn Lehmann Strauß 3 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., von A. E. 1 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M. — Für den Kinderhort: von A. S. 10 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., von A. S. 10 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von A. S. 10 M., von Herrn Lehmann Strauß 3 M., von A. E. 1 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., von Frau Deneke 20 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M. — Für das Rettungshaus: von A. S. 10 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., von Fr. C. 10 M. — Für die Herberge zur Heimat: von Frau U. 2 M., von A. S. 10 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., von A. E. 1 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M. — Für die Schrippenkirche: von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M., von Frau A. R. 2 M., von A. E. 1 M., von Frau U. 2 M., von Fr. C. 10 M. — Für den Gefängnisverein: von A. S. 10 M., von Fr. C. 10 M., von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M., von Fr. C. 10 M. — Für das Familienkass: von Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M. — Für die Bienenanstellung in Hülstein: von Fr. C. 10 M. — Für die Lungenheilstätte in Naurod: von A. S. 10 M. — Für verschämte Arme und Wittenshilfe für bedürftige Kinder: von Herrn Rentner Karl Kolbe 3 M.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der heutigen Versteigerung von zwei städtischen Hauptläden im Kerotal, nächst der Brauerei, von 13 Ar und 10 Ar 64 Quadratmeter, wobei zur Bedingung gemacht worden war, das Gebot unter 100 M. pro Aute nicht angenommen würden, blieb Herr Krüchel Wilhelm R. 5 1/2 hier auf den kleineren Platz mit 100 M. für die Aute Letztbietender. Auf den größeren Platz wurde kein Gebot eingeleitet.

— Kleine Notizen. Die Vakanzliste für Militärärzte Nr. 60 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

* Mainz, 15. Dezember. Rheineis: 74 cm gegen 75 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Trier, 14. Dezember. Die Strafkammer verhandelte seit gestern gegen den früheren Gassdirektor Grohmann, den Ingenieur Tornir und Gasmeister Gerde wegen fahrlässiger Tötung. Am 10. März 1903 erlitten bei den Reinigungsarbeiten im Röhrenschacht der Gaswerke fünf Personen, Grohmann und Tornir wurden heute von der Jury der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Gerde erhielt sechs Monate Gefängnis.

* Berlin, 14. Dezember. Der Agent Penz, gegen den sich ursprünglich der Verdacht gerichtet hatte, das Schiffsind Lucie Berlin ermordet zu haben, erlitt heute auf die Zeitungsberichte hin, daß er unauffindbar sei, in der Verhandlung gegen den Subditer Berger, der seit vorgestern unter der Anklage, jenen Mord begangen zu haben, vor dem Schwurgericht steht. Penz machte heute ausführliche Angaben über sein Alibi.

* Leipzig, 14. Dezember. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag der Landesverratsprozess gegen den 47jährigen früheren Richter Henke aus Luremburg, zuletzt in Rancoc wohnhaft. Henke brachte durch Vermittlung des französischen Grenzkommissars Benner den früheren Zeugelwächter Schöbe mit dem Spionagedeal in Rancoc, Hauptmann Mangin, in Verbindung. Letzterer verlangte von Schöbe Auskunft über Geschäfte und versprach für ein Buch von 500 M. Der Angeklagte interessierte sich sehr für die Angelegenheit. Schöbe, der als Zeuge vernommen wurde, bekundete, daß er Mangin nichts geteilt habe, sondern nur zum Schein auf dessen Anerbieten eingegangen sei. Um 12 Uhr wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Das Urteil lautet auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie Zahlung der Kosten des Verfahrens. Als strafmildernd gilt erweislich, daß der Angeklagte noch unbekraft ist, weitens, daß die Verdächtigungen nur ein Versuch war; als strafvermindernd, die große Energie, mit der die Ausführung des Verbrechens in Aussicht genommen wurde und der Umstand, daß Henke dem Zeugen Schöbe genaue Instruktionen gegeben hatte.

* Reichenberg, 14. Dezember. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde der Bankier Heinrich Michael, Inhaber der hiesigen Bankfirma Michael u. Michael, wegen betrügerischen Bankrotts zu 7 Jahren, der Buchhalter Jähnel wegen Beihilfe zu 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

* Rottb., 15. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Landweber Heinrich Trautmann in Rottb., der am 12. September seine Schwiegermutter und deren dreijährigen Enkel getötet und letzteren einen Betrag von etwa 8 M. geraubt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Ein Weinprozess. Nach dem „Württemberg. Staatsanz.“ hatte der Weinbändler Robert Schüller in Rottb. im Dezember 1902 12 000 Liter Pfälzer Wein an einen Käufer in Ettingen zur Versteigerung gelangt, 6000 Liter im April 1904 an einen Weinbändler in Leonberg und dabei die Bezeichnung „badischer Oberländer“ gewählt. Die Weine stammten tatsächlich von den Weinbäuern R. Eichenhardt in Landau und J. Jung in Edenkoben, die beide inzwischen vom Landgericht Landau wegen Herstellung großer Mengen übermäßiger, aber durch Extraktstoffe „analytisch“ unechten Weins zu hohen Strafen verurteilt worden sind. Die Weinsteuerbehörde in Stuttgart und Barmh in Unterwiesenthal, ferner Regierungsrat Dr. Spindler beim Königl. Weinmonopolkollegium und Hofhofbesitzer Maronardt erklärten auf Grund der Rostprobe das Getränk, das sich gar keinen Weingeist, dagegen harte Trübung und bläuliche Färbung bot, mit Bestimmtheit als durch Aufschwärzung übermäßig getrübt. Dessen Gewahrsam schloß sich als Kenner der Pfälzer Weine auch der Pfälzer Weinkontrolleur Weber an. Dagegen waren zwei Pfälzer Weinmeister und Prof. Wehner an der Weinbauhochschule Leonberg der Ansicht, daß der beanstandete Wein nur die in der Pfälz übliche Behandlung erfahren habe, und daß der Chemiker an dem Wein nichts ausfinden könne, weil er die Analyse be-

reibe. Der Staatsanwalt hob hervor, daß der Standpunkt der ausschließlich chemischen Sachverständigen vom neuen Weingeist, von den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, vom Reichsgesundheitsamt und vom Reichsgericht allgemein verworfen werde, und daß gerade bei solchen Weinen, deren Fehler dem Chemiker gegenüber durch fremde Zulage geschickt verdeckt worden sind, die Rostprobe entscheiden müsse. Die Strafkammer in Stuttgart stellte sich jedoch auf den Standpunkt der Pfälzer Weinmeister und gab sämtlichen Wein frei. Bemerkenswert war noch die Aussage des Weinmonopolkollegiums aus Landau, der als Zeuge beauftragt, daß er jährlich den Verkauf von 200 bis 300 Waggons (= 2 bis 3 Millionen Liter) Pfälzer Wein vermittelt, daß jedoch noch nie ein Tropfen Naturwein darunter gewesen sei; solcher werde im Pfälzer Handel gar nicht verlangt.

Kleine Chronik.

Eisenbahnzusammenstöße. Weiterhin trübten sich zwei schweren Schrammen und Preussisch-Eylau zwei Güterzüge zusammen. Eine Anzahl Wagen wurden schwer beschädigt. Der Materialschaden ist erheblich. Personen wurden nicht verletzt. — Im Hartasbushof stieß gestern früh ein von Thalfirch kommender Motowagen mit einer Lokomotive zusammen. Vier Personen wurden leicht verletzt.

Aus Versehen. Der Oberamtmann Hertwig in Pörsch erlosch auf der Treibjagd aus Versehen den Schulknaben Tsch.

André Girou, der seinerzeit mit der Gräfin Montignoso klüßete, ist jetzt Beamter im Dräffeler Kaufmannshaus.

Der Amerikaner Chadwick, dessen Eintreffen in Brüssel erwartet wurde, befindet sich tatsächlich in Paris. Er erklärte, von den Zeitungsmeldungen ganz überrascht zu sein, wies jedoch darauf hin, daß er sich keineswegs auf der Flucht befinde, sondern nur eine Vergnügungstreife angetreten habe. Er beabsichtige übrigens nach Amerika zurückzukehren, obwohl er bis jetzt noch keine Aufforderung seitens des Gerichts erhalten habe.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Essen a. d. Ruhr, 15. Dezember. In der Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlenyndikats gab, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, Geheimrat Kirrdorf eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß sich das Kohlenyndikat an der Abwehr der Verstaatlichungsaktion betriebs der „Siberia“ beteiligt habe. Das sei nötig gewesen, weil die Regierung die wirklichen Gründe für ihr Vorgehen noch nicht bekannt gegeben hätte. Der Redner legte dann die Art der Finanzgesellschaft dar, welche gebildet sei, um die Verstaatlichung der „Siberia“ zu verhindern. Das Kohlenyndikat habe sich daran in maßgebendem Umfang beteiligt, um an der eventuellen Lösung dieser Frage mitwirken zu können. Auch sei eine Erklärung nötig bezüglich der Stellung des Bergwerks zum Beitritt bei dem Kohlenyndikat. Der Redner forderte dann die Versammlung auf, dem Vorstände für sein Vorgehen Indemnität zu erteilen. Hierauf wurde folgende Resolution angenommen: „Die Zechenbesitzer-Versammlung bringt dem Aufsichtsrat und dem Vorstand ihr volles Vertrauen für ihr Vorgehen gegenüber der verhassten Verstaatlichung der Bergwerks-Gesellschaft „Siberia“ zum Ausdruck.“

Erurt, 15. Dezember. Wie der „Allgemeine Anzeiger für Stadt und Kreis Erurt“ meldet, ist sämtliches hiesiges Privatbesitzvermögen auf Grund einer Ministerialverordnung die Erlaubnis zum Unterzucht entzogen worden, weil sie den staatlichen Anforderungen nicht entsprechen.

Helsingfors, 15. Dezember. Der Senator Gripenberg und der frühere Bürgermeister Kuhlfeldt, welchen die Erlaubnis zur Rückkehr nach Finnland, um an den Landtagsverhandlungen teilzunehmen, erteilt wurde, trafen gestern Abend ein und wurden am Bahnhofe von einer mehr als Tausend zählenden Menschenmenge mit lebhaften Kundgebungen empfangen.

Moskau, 15. Dezember. Im Hörsaal für Botanik veranstalteten Studierende heute eine Kundgebung und brachten Professor Timiriaeff, dem Verfasser der Schrift über akademische Freiheit, eine Adresse und Blumen dar. Timiriaeff dankte und hob hervor, er sei Zeuge der ersten Freiheitsbewegung der Studierenden gewesen und wünschte ihnen, daß sie Zeugen und in gewissem Grade auch Veranlasser der Freiheitsbewegung sein möchten.

Washington, 15. Dezember. (Reuter.) Präsident Roosevelt billigte den Plan Couzens, durch Ernennung einer aus Mitgliedern beider Häuser bestehenden Kommission eine Revision des Naturalisierungsgesetzes vorzunehmen zu lassen, um Mißbräuchen dieses Gesetzes vorzubeugen.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 15. Dezember. Gegenüber der Erklärung des Ministers v. Hammerstein im Abgeordnetenhaus teilte der „Vorwärts“ heute mit, daß russische Deserteure sich in Deutschland die Überschreitung der Grenze nicht wählen können, sie müssen vielmehr zur See die deutsche Grenze verlassen. Haben sie die Mittel dazu nicht, so werden sie ausnahmslos nach Rußland ausgeliefert.

Berlin, 15. Dezember. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hegte der freisinnige Kandidat Rettich über den Sozialdemokraten Sassenbach.

Eberfeld, 15. Dezember. Wie das hiesige sozialdemokratische Organ mitteilt, soll Justizminister Schönstedt eine generelle Anweisung gegeben haben, überall da, wo es irgend anging, die den Landfriedensbruch-Paragrafen zur Bekämpfung des Streikpostenstehens in Anwendung zu bringen.

Rübel, 15. Dezember. Der Bürgerausschuß stimmte in geheimer Sitzung den Senatsvorlagen auf Errichtung einer Lotteriegemeinschaft mit Freuden zu.

Reg., 15. Dezember. Jährliche Militärproben in und um Reg. sind jetzt mit scharfen Patronen ausgerüstet worden, da in der letzten Zeit beständig Überfälle auf isolierte Pöhlen zu verzeichnen waren.

Paris, 15. Dezember. Der Untersuchungsrichter Boucart hat bisher keine Verhaftung in der Angelegenheit Syveton vornehmen lassen, man erwartet aber für heute wichtige Enthüllungen. Die Ergründung des wahren Sachverhalts der Affäre wird dadurch erschwert, daß wichtige Zeugen, welche in den ersten Tagen bestimmte Aussagen machten, nachträglich kleinlaut geworden sind. Gleichwohl stellt man für heute eine authentische Darstellung der Verhältnisse, welche Syveton zum Tode veranlaßten, in Aussicht. (R.-M.)

Paris, 15. Dezember. Der Schwiegersohn Syvetons, Menard, bestritt einem Redakteur des „Matin“ gegenüber, daß sein Schwiegervater tatsächlich Selbstmord begangen habe, und zwar unter den Umständen, wie sie vom „Petit Parisien“ und der „Humanité“ dargestellt worden seien. Wie ein bisher unbekanntes Gerücht besagt, steht die Verhaftung Menards, der Frau Syveton und des Dr. Gadet wegen Verbrechens gegen das leimende Leben, begangen an Frau Menard, bevor.

Paris, 15. Dezember. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die Angelegenheit des Kapitän Glabo zieht immer weitere Kreise. Er erhält Tausende von Glückwunschkarten, welche aus allen Klassen der Bevölkerung kommen. Die Kritiken gegen den Großfürsten Alexis nehmen an Schärfe täglich zu. Man wirft ihm in bestigen Worten die Mißwirtschaft in der Marineverwaltung vor.

Madrid, 15. Dezember. Maura erklärte nach Verlassen des königlichen Palastes mehreren Journalisten, daß er den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt habe. Es ist wahrscheinlich, daß der Kammerpräsident Aguirre mit dieser Mission betraut wird. Nachdem Maura vom Könige in Audienz empfangen worden war, wurde Aguirre nach dem Palais befohlen. Dieser erklärte mehreren Journalisten, er habe bis jetzt die Kabinettsbildung nicht angenommen.

hd. Berlin, 15. Dezember. Das „Meine Journal“ legt heute seine Enthüllungen aus der Berliner Wüchergilde fort und beschäftigt sich hauptsächlich mit dem in Berliner Lebenskreise sehr bekannten Bucher Franz Wagner, der u. a. auch einen Schwörling einer Frankfurter Patrizier-Familie auf dem Gewissen haben soll. Der junge Mann, welcher als Einjähriger bei der Garde-Gülden in Potsdam stand, geriet in finanzielle Notlage und ging väter total ausgemerzt nach Amerika, wo er körperlich und moralisch gebrochen in tiefstem Elend starb. Ein ehemaliger Gardefeindant v. Stof, dessen großes Vermögen hauptsächlich Pferde- neppern in den Klauen geschleudert wurde, soll jetzt Fremdenführer in Rom sein.

wb. Karlsruhe, 14. Dezember. Der 26 Jahre alte verheiratete Maschinenbauarbeiter Josef Köhler aus Detigheim, hier wohnhaft, wurde, als er am Rangierbahnhof an verbodener Stelle die Geleise überschreiten wollte, um sich zur Arbeit zu begeben, von zwei Leeren, abgehenden Wagen erfaßt, überfahren und getötet. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

wb. Osnabrück, 14. Dezember. In Mühlenbach hatte die Frau des Josef Singer nach dem Aussteigen das einjährige, 1 Jahr alte Kind im Kinderwagen in der Stube allein gelassen und ein offenes Licht auf den Tisch gestellt. Durch die Unruhe des Kindes schielte nun der Wagen von selbst gegen den Tisch gefahren zu sein, das Kind ergriff das Licht und sein Oberkörper geriet in Brand. Das arme Geschöpf erlitt der „Osnabrücker Zeitung“ zufolge, schreckliche Brandwunden, denen es erlag.

wb. Som. Oberland, 14. Dezember. In Singen wurde der 25 Jahre alte Schirmhüter Huber von Dillendorf nach vorausgegangenem Wortwechsel mit dem Händler Bernheim von Schutterzell durch einen Messerhieb in die linke Seite schwer verletzt. — In Sindlingen brachte der Hugo Biller seinem Bruder vier lebensgefährliche Etüde bei. Der Täter ist verhaftet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.
Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 15. Dezember. 100 Kilo Hafer 14 M. 80 Pf., bis 15 M. 20 Pf., 100 Kilo Roggen 4 M. 40 Pf., 80 Pf., 100 Kilo Gerb 7 M. 20 Pf., bis 7 M. 60 Pf., An- schaffungen waren 10 Wagen mit Frucht und 21 Wagen mit Stroß und Heu.
Fruchtmarkt zu Limburg vom 14. Dezember. Roter Weizen per Walter 14 M. 65 Pf., per 100 Kilo 15 M. 68 Pf., Korn per Walter 10 M. 60 Pf., per 100 Kilo 14 M., Gerste per Walter 10 M. 65 Pf., per 100 Kilo 15 M. 45 Pf., Osef per Walter 7 M. 20 Pf., per 100 Kilo 14 M. 40 Pf.
Geldmarkt.
Frankfurter Börse, 15. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 111.70, Diskontokommandit 192, Deutsche Bank 204.44, Staatsbahn 188.40, Lombarden 17.05, Laurahütte 257, Bochumer 229.50, Welfenbrücker 229.75, Harpener 215.25, Spess. Mexikaner 32.50, Tendenz: ruhig.
Wiener Börse, 15. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 674.75, Staatsbahn-Aktien 649.50, Lombarden 88.20, Marknoten 117.50.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.
 Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 16. Dezember 1904:
 Nur schwachwindig, trübe, Temperatur nachts höher, am Tage wenig verändert, mehrfach noch geringe Niederschläge.
 Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Platanenstraße des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haartrah
 und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das Absterben und allein echte Parier Kneipp's Brennstoffhaarswasser, beiderseits sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch 8352

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.
 Telefon 3240.
Gute Gelegenheit. Ein Posten eleganter Toilette-Einrichtungstaschen 20 bis 30/0 billiger als sonst Wilhelmstr. 24 bei Job. Ferd. Führer. 3663
 Spezialität erstklassige Lederwaren.
 Leitung: W. Schulte vom Brühl.
 Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den äußeren redaktionellen Teil: G. Rotherdt; für die Anzeigen und Verhänge: G. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Skl. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 7 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 721 S. ö. fl.		M. B. C. A. (I. Gr.) II	
100.00	101.60	91.60	91.60	120.	120.	101.20	100.50	100.50	100.50
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.60	do. 1889	90.30	do. Licht u. Kr.	120.90	do. v. 1887 I. S. ö. fl.	100.25	do. Ser. III	100.50
3/4 do. 1890	101.60	do. 1896	90.30	do. Schuckert	124.	Fr. Jos.-B. I. S. ö. fl.	100.25	do. unk. b. 1906	98.
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50	do. 1897	89.50	do. Slem. u. M.	133.75	Oal. K. L. B. stf. I. S. ö. fl.	99.90	Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.20
3/4 do. 1898	101.50	Kassel (abg.)	—	do. Zürich	108.50	do. v. 91 u. I. O.	99.50	do. R.	103.10
3/4 do. 1899	101.50	Köln von 1900	—	do. Filzfabr. Fulda	97.	Kach. O. 89 stf. I. S. ö. fl.	99.50	do. J.	99.80
3/4 do. 1900	101.50	Limburg (abg.)	—	do. Gas Frankf.	97.	do. v. 91 u. I. O.	99.50	do. F. G. H. K. L.	99.80
3/4 do. 1901	101.50	Ludwigshafen von 1900	101.50	do. Gelsk. Oufst.	97.	do. v. 91 u. I. O.	99.50	do. M.	99.80
3/4 do. 1902	101.50	do. von 1890 u. 1892	—	do. Gum. V. Br. Ft.	120.	Lh. C.-J. stf. I. S. ö. fl.	99.50	do. N.	99.80
3/4 do. 1903	101.50	do. 1896	98.30	do. Kalk Rh. W.	120.	do. stf. I. S. ö. fl.	99.50	do. P.	99.80
3/4 do. 1904	101.50	Magdeburg von 1891	—	do. Kupfw. Heddh.	92.60	Mähr. Grb. v. 95 Kr.	99.90	do. S.	100.30
3/4 do. 1905	101.50	Mainz von 1891	—	do. Lederf. N. Sp.	189.	Ost. Lohb. stf. I. O.	100.50	do. O.	91.
3/4 do. 1906	101.50	do. 1899	—	do. Löhnb.-Mühls.	207.	Nwb. stf. I. O. v. 74	92.30	Pfalz. Hyp.-Bank	101.40
3/4 do. 1907	101.50	do. 1900	—	do. Masch. A. Hilp.	95.	do. v. 1903 Lit. C.	94.10	Pom. Hyp.-A.-B.	—
3/4 do. 1908	101.50	do. 1901	—	do. Mch. Siefel. D.	472.	do. v. 1903 Lit. C.	107.90	do. (Apr.-Okt.)	—
3/4 do. 1909	101.50	do. 1902	—	do. Osm. Deutz	211.	do. v. 1903 Lit. C.	106.90	do. (Jan.-Juli)	—
3/4 do. 1910	101.50	do. 1903	—	do. Schp. Frth.	187.	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. (Apr.-Okt.)	—
3/4 do. 1911	101.50	do. 1904	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	Pr. B.-Cr.-Act.-B.	—
3/4 do. 1912	101.50	do. 1905	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. III	—
3/4 do. 1913	101.50	do. 1906	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. IV	—
3/4 do. 1914	101.50	do. 1907	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. V	—
3/4 do. 1915	101.50	do. 1908	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. VI	—
3/4 do. 1916	101.50	do. 1909	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. VII	—
3/4 do. 1917	101.50	do. 1910	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. VIII	—
3/4 do. 1918	101.50	do. 1911	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. IX	—
3/4 do. 1919	101.50	do. 1912	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. X	—
3/4 do. 1920	101.50	do. 1913	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XI	—
3/4 do. 1921	101.50	do. 1914	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XII	—
3/4 do. 1922	101.50	do. 1915	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XIII	—
3/4 do. 1923	101.50	do. 1916	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XIV	—
3/4 do. 1924	101.50	do. 1917	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XV	—
3/4 do. 1925	101.50	do. 1918	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XVI	—
3/4 do. 1926	101.50	do. 1919	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XVII	—
3/4 do. 1927	101.50	do. 1920	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XVIII	—
3/4 do. 1928	101.50	do. 1921	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XIX	—
3/4 do. 1929	101.50	do. 1922	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XX	—
3/4 do. 1930	101.50	do. 1923	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXI	—
3/4 do. 1931	101.50	do. 1924	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXII	—
3/4 do. 1932	101.50	do. 1925	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXIII	—
3/4 do. 1933	101.50	do. 1926	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXIV	—
3/4 do. 1934	101.50	do. 1927	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXV	—
3/4 do. 1935	101.50	do. 1928	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXVI	—
3/4 do. 1936	101.50	do. 1929	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXVII	—
3/4 do. 1937	101.50	do. 1930	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXVIII	—
3/4 do. 1938	101.50	do. 1931	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXIX	—
3/4 do. 1939	101.50	do. 1932	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXX	—
3/4 do. 1940	101.50	do. 1933	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXI	—
3/4 do. 1941	101.50	do. 1934	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXII	—
3/4 do. 1942	101.50	do. 1935	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXIII	—
3/4 do. 1943	101.50	do. 1936	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXIV	—
3/4 do. 1944	101.50	do. 1937	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXV	—
3/4 do. 1945	101.50	do. 1938	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXVI	—
3/4 do. 1946	101.50	do. 1939	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXVII	—
3/4 do. 1947	101.50	do. 1940	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXVIII	—
3/4 do. 1948	101.50	do. 1941	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XXXIX	—
3/4 do. 1949	101.50	do. 1942	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XL	—
3/4 do. 1950	101.50	do. 1943	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLI	—
3/4 do. 1951	101.50	do. 1944	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLII	—
3/4 do. 1952	101.50	do. 1945	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLIII	—
3/4 do. 1953	101.50	do. 1946	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLIV	—
3/4 do. 1954	101.50	do. 1947	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLV	—
3/4 do. 1955	101.50	do. 1948	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLVI	—
3/4 do. 1956	101.50	do. 1949	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLVII	—
3/4 do. 1957	101.50	do. 1950	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLVIII	—
3/4 do. 1958	101.50	do. 1951	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. XLIX	—
3/4 do. 1959	101.50	do. 1952	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. L	—
3/4 do. 1960	101.50	do. 1953	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LI	—
3/4 do. 1961	101.50	do. 1954	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LII	—
3/4 do. 1962	101.50	do. 1955	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LIII	—
3/4 do. 1963	101.50	do. 1956	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LIV	—
3/4 do. 1964	101.50	do. 1957	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LV	—
3/4 do. 1965	101.50	do. 1958	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LVI	—
3/4 do. 1966	101.50	do. 1959	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LVII	—
3/4 do. 1967	101.50	do. 1960	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LVIII	—
3/4 do. 1968	101.50	do. 1961	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LIX	—
3/4 do. 1969	101.50	do. 1962	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LX	—
3/4 do. 1970	101.50	do. 1963	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXI	—
3/4 do. 1971	101.50	do. 1964	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXII	—
3/4 do. 1972	101.50	do. 1965	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXIII	—
3/4 do. 1973	101.50	do. 1966	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXIV	—
3/4 do. 1974	101.50	do. 1967	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXV	—
3/4 do. 1975	101.50	do. 1968	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXVI	—
3/4 do. 1976	101.50	do. 1969	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXVII	—
3/4 do. 1977	101.50	do. 1970	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXVIII	—
3/4 do. 1978	101.50	do. 1971	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXIX	—
3/4 do. 1979	101.50	do. 1972	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXX	—
3/4 do. 1980	101.50	do. 1973	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXXI	—
3/4 do. 1981	101.50	do. 1974	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXXII	—
3/4 do. 1982	101.50	do. 1975	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXXIII	—
3/4 do. 1983	101.50	do. 1976	—	do. Sgm. Frth.	190.50	do. v. 1903 Lit. C.	106.50	do. Ser. LXXIV	—
3/4 do. 1984									

J. Wittenberg, Cigaretten-Fabrik,

Telephon No. 3072, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20, Filiale Taunusstr. 5,

empfiehlt als

passende Geschenke für Herren



D. R. W. No. 26421.
54382, 51076, 53411.
55967, 56875, 56876.
70469, 70470, 70471.

seine gesetzlich geschützten, beliebten Specialmarken in vorzüglichen Mischungen, mit und ohne Mundstück, in eleganten Cartons à 100, 50 und 25 St., im Preise von Mk. 1.50 per 100 St. an.

„Freiherr v. Seckendorff.“
„Baron Hohenastenberg.“
„Freiherr v. Thielmann.“
„Fürst Swiatopoll.“

„Prinz K. v. R.“
„Graf Adelmann.“
„Fürst Ghika.“
„Princesse Ghika.“

„Baron v. Brentano.“
„Kurdirektor O. v. E.“
„Fürst Bariatinsky.“
„Baron von Hake.“

Die Cigaretten sind in den meisten Geschäften zu haben.

!!!
Ites Dies Stes
Bändchen von 3242
„Nix for ungut!“
Lustige Gedichte in Nass. Mundart
zum Preise von je 80 Pf.
in jeder bess. Buchhandlung zu haben.
!!!

Cognac.

Französische Cognacs verdanken ihr Renommée dem neutralen, milden, weinigen Geschmack. Diese Eigenschaften sind, je nach Preislage, selbst schon bei meinen billigeren deutschen Cognacs vorhanden, insbesondere besitzen sie jenen charakteristisch duftig-herben, dabei in angenehmer Milde sich auszeichnenden Nachgeschmack, welcher bei französ. Producten so überaus geschätzt ist und dürfte daher m. Cognacs dieser hervorragenden Eigenschaften wegen den vorzüglichsten Ansprüchen genügen und jeden Wettbewerb aushalten.

1 Stern Kapsel weiss	1.50
2 Stern Kapsel weiss m. rotem Rd.	1.10 2.-
3 Stern Kapsel weiss m. grün. Rd.	1.85 2.50
4 Stern Kapsel rosa	1.60 3.-
5 Stern Kapsel grün m. Goldrd.	1.85 3.50

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Buchen- und Confect-Mehl,
Sultaninen, Corinthen,
Rosinen, Mandeln,
Orangeat, Citronat,
sowie sämtliche
zum Backen
schädigen Mehl in guter Qualität
zu haben bei

J. Rapp Nachfolger
(Inh. Oscar Rorring),
2 Goldgasse 2.
Ich bitte um Beachtung der Schaufenster.

Jeden Freitag eintreffend:

la Nordsee-Schellfische.

Otto Blumer,
Edeleibheid- und Schillerstrasse.

Halbfertige und fertige
Volant-Roben,
Paillette-Roben
in Schwarz und Perlmutter,
Tüll-Roben,
Pongee-Roben,
Batist-Roben.

J. Bacharach
Webergasse 4.

!!Sonntag den ganzen Tag geöffnet!!

Bettdecken
Küchenschränke
Anrichten
Spiegel
Kommoden
Uhren
Wandbilder

Nur

bei

Julius Ittmann, Bärenstraße 4,
erhält jeder Kunde bis Weihnachten ein Geschenk,

der

einen Gegenstand, sei er noch so klein, kauft, und ist es notwendig, daß jeder

Käufer

zuerst die Firma Julius Ittmann aussucht, um sich über die fabelhaft billigen Preise zu orientiren. Sie kaufen

bestimmt

nirgends vorteilhafter, da Anzahlung Nebensache und

die

Abzahlung nach Wunsch des Käufers eingerichtet wird. Ohne

Anzahlung

erhält jeder Beamte und Kunde Waren auf Kredit.

Betten
Sofas
Teppiche
Tischdecken
Portièren
Gardinen
Kleiderstoffe
Bettzeuge
Anzüge
Ueberzieher
Damenkragen
Sackets

Julius Ittmann, Bärenstr. 4¹⁻⁴.

M. Bentz,
 12 Ellenbogengasse 12.
 Aeltestes Galanterie und
 Spielwaaren Magazin
WIESBADEN'S,
 gegründet 1862 u. d. r. in. a
J. Keul.

Schutzmarke 70330.

Ausverkauf

wegen Neubau meines Hauses.

Man achte genau auf Firma und Haus-No. 12!

☛ **Telephon 341.** ☚

3453

Carl Braun,

Inhaber Georg Hering,

Kürschner u. Hutgeschäft,

13 Michelsberg.

Michelsberg 13.



Eigene Werkstätte im Hause für Neu-
anfertigung, Umarbeitung.

Reparatur von Pelzwaaren jeder Gattung.

Reiches Lager selbstgefertigter Muffe,
Pelz-Barette, Pelz-Mützen, Kragen und
Colliers, Fussstücke etc.

Alleinige Vertretung und
Niederlage der Münchener Loden-Fabrik
Joh. Gg. Frey in München. 3272

Schaumweine
aus der Filiale
Luxemburg.

Mercier zu Mk. 3.30
und höher
in 1/2 u. 1/3 Fl.
E. Braun, 3784
Herzogl. Anh. Hoflieferant
Adelheidstr. 33. Tel. 2274.

Prima Kalbfleisch.

Keule, Nierenbraten, Cotelettes v. Pfd. 58 Pf., gut
geräucherter Rostschinken, mild geräuchert, per Pfd.
1 Mk., gut geräucherter Knochenbraten per
Pfd. 85 Pf., verlobet gegen Nachnahme.

Christian Thielmann,
Dillenburg.

Feinste Angelschellfische,
Cablian im Querschnitt

empfehlen billig
Georg Fuchs, Moritzstr. 46.

Käse-, Butter-, Eier-

Specialhaus

G. Maisch Nachf.,

Inh. Friedr. Feibel,
Marktstr. 23, Blücherplatz 4,
Hüderallee 9,
empfiehlt

Thüringer und Braunschweiger
Wurst- und Fleischwaaren.

Grosse Auswahl in
Delicatessen, sowie in- und ausl.

Käsesorten.

Süßrahmtafelbutter, Landbutter,
frische Eier, Westf. Pumpernickel,
Scheibenhonig,
gar. reinen Schleuderhonig.

Lieferant des
Wiesbadener Beamten-Vereins.
Freie Lieferung ins Haus.

Telephon 2816.

Aechte französ. Champagner-Weine

E. Mercier & Co., Luxemburg, Filiale d. Stammhauses Epernay.
Jährliche Production 5 Millionen Flaschen.

Vom Hause E. Mercier & Co. wurde mir für die Marke Armes d'Espagne der
Alleinverkauf für Wiesbaden übertragen. Diese Marke wird speciell für den Königl. span.
Hof in Madrid hergestellt, ist von ganz vorzüglicher Qualität und besonders empfehlenswert.

Carte argent p. 1/2 Fl. 1.65, p. 1/2 Fl. Mk. 3.—
Armes d'Espagne p. 1/2 Fl. 1.85, p. 1/2 Fl. Mk. 3.40
Carte d'or p. 1/2 Fl. 2.35, p. 1/2 Fl. Mk. 4.40

Mache nochmals darauf aufmerksam, dass die vorzügliche Marke Armes d'Espagne nur
bei mir zu haben ist.

Ferner empfehle im Zollgebiet auf Flaschen gefüllt und behandelt:
Nunn & Co. Grand vin Royal p. 1/2 Fl. 2.20, p. 1/2 Fl. 3.70
do. Grand vin sec Champagne p. 1/2 Fl. 2.40, p. 1/2 Fl. 4.20
Heidick & Co. Grand vin sec p. 1/2 Fl. 2.40, p. 1/2 Fl. 4.20

(Obige Preise verstehen sich ohne Schaumweinsteuer.)
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10, Weinbau und Weinhandel.

Prachtvolle Neuheiten

Messing-Tischlampen

für
Spiritus-Beleuchtung

mit
Amor-Brennern.

Durchaus bewährt.

Erich Stephan,

Vertriebsstelle

der Centrale f. Spiritus-Verw., Berlin.

J. Mössinger, Langgasse 5.

Uhren | Gold
jeder Art in reichlicher Auswahl
von Mk. 3.— an, große Damen-
uhren, Armbänder, Wäcker u.,
Repetiruhren in Gold u. Stahl,
zu den denkbar billigsten Preisen.

Uhren und Uhrhändler mit elektr. Licht zum Selbstkostenpreis. 8711



Bügeleisen

von Mk. 2.50 an,

Plätteisen,

Bügelstühle, geschmied.,

billigst. 2598

Franz Flössner, Wellstr. 6.

Bis Weihnachten

gewähre ich, meiner exponierten Lage wegen, auf alle Gold- und Silber-Schmucksachen meines bedeutend ver-
größerten Lagers **10 Prozent Rabatt.** Empfehle als passende Geschenke gestempelte goldene Damen-
ringe von 3 Mk. an, gestempelte goldene Herrenringe von 5 Mk. an.

Trauringe durch Selbstanfertigung von 10 Mk. an per Paar incl. Gravirung. **Bracelet, Ohrringe,**
Herren- und Damenketten, Colliers, Medaillons, Anhänger, Vorsteck-
nadeln, Brust- und Kragenknöpfe in Gold, Silber und Doublet.

Ausverkauf von Stücken mit silb. Griffen und dito Schirmgriffen wegen **Aufgabe dieses**
Artikels zu **äußerst billigen Preisen.** 8768

Louis Pomy, Juwelier, 36 Saalgasse 36,
am Kochbrunnen.

Ballblumen,

stets willkommene Weihnachtsgeschenke.
Künstl. Blumengeschäft B. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Schirm-Fabrik
P. Kindshofen,
Goldgrasse 23, Ecke Langgrasse.
Anerkannt
bestes Fabrikat.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
☛ **Telefon 672.** ☚

Holländ. Cigarren

Mk. 60.— bis 120.— pr. M.
Holländ. Cacao Mk. 2.40 per Pfd.
Java-Kaffee, geb., Mk. 1.20 bis 2.— per Pfd.
Thee Mk. 2.— bis 4.— per Pfd.
Für la Baaren; minderverthe Baaren
führe grundsätzlich nicht.
Phil. Pfeiffer, 41 Schwalbacherstr. 41, 3.
(Rein Laden.)

Evangel. Gesangbücher,
Kathol. Gebetbücher,
elegante Einbände,
billigst.
Ludw. Becker,
Papierhandlung,
11 Grosse Burgstrasse 11.

Südf Früchte-Geschäft.

Früch einget. offen: Apfelsinen, Citronen,
Feigen, Datteln, Ananassen, Datteln,
Nüsse und Kasse, Alles nur prima Waare zum
billigsten Tagespreis.

Abtunungsvoll
en gros, **Karl Muth,** en détail,
Mauergasse 2, früher Schillerplatz 3.

Für 1 Mk. 30
Liefere ich an Wirthe u. Private eine ganze
Fl. Cognac in ganz außergewöhnl. Güte.
Max Sulzberger, Herderstr. 2, 2.
Wein- und Spirituosenhandlung, 4150

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der
Drogerie Otto Lilie
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinbr.

Deutscher Reichstag.

Militär-Pensions-Gesetz.

Berlin, 14. Dezember.

Am Bundesratsstische Staatssekretär Freiherr von Stengel, Kriegsminister von Einem, sowie Kolonialdirektor Dr. Stöbel und Graf Hohenthal.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen beginnt das Haus die erste Beratung der Militärpensionsgesetze.

Kriegsminister v. Einem führt aus: Die neue Regelung des Militärpensionswesens ist von dem Hause seit

vielen Jahren gefordert und vom Bundesrat auch zugesagt worden. Ich darf meiner Freude Ausdruck geben, daß durch die Vorlage der Gesetzentwürfe diese Forderung eingelöst ist und daran die Hoffnung knüpfen, daß es der gemeinsamen Arbeit gelingen möge, die Entwürfe durch dem Heere förderliche Gesetze zu verabschieden.

Das Pensionsgesetz von 1871 genügt den heutigen Bedürfnissen nicht mehr; es gewährt weder den Offizieren, noch den Unteroffizieren und Mannschaften eine gerechte und ausreichende Pension. Bezüglich des Mannschafspensionsgesetzes haben wir uns an das Unfallversicherungsgesetz angelehnt. An Stelle der Dienstbrauchsbarkeit soll jetzt der Grad der Erwerbsunfähigkeit den Versorgungsanspruch begründen. Für jede Charge ist eine bestimmte Vollrente festgesetzt. Für die altgedienten Unteroffiziere soll eine bessere Zivilversorgung dadurch erreicht werden, daß künftig an die Kapitulanten ein

Zivilversorgungsfähigkeit gegeben wird. Eine wesentliche Verbesserung haben die Vorschriften über das Ruhen der Pension während der Anstellung im Zivildienst erfahren; eine völlige Freigabe erscheint uns wegen der bedeutenden Unkosten unmöglich. Bei dem Offiziersversorgungsgesetz ist die wichtigste Bestimmung, daß die Pension mit $\frac{1}{2}$ statt mit $\frac{1}{3}$ beginnt. Nur dieser Weg erweist sich als

es, die unteren und mittleren Klassen besser zu stellen und einem Teile der älteren Staboffiziere die Möglichkeit zu geben, sich die Höchstpension des Dienstgrades zu verdienen. Die vielfach geäußerten Wünsche, das Gesetz auf alle bisher pensionierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auszudehnen, war nicht möglich, derartige Wünsche müssen vor der Staatsraison zurücktreten. Sollte man unbedingt rückwirkende Kraft gewähren, so würde man zu unübersehbaren Konsequenzen kommen, die geradezu geeignet wären, die Grundlagen des Staates zu erschüttern. Durch unsere ganze Pensionsgesetzgebung zieht wie ein goldener Faden der Grundsatz, bei allen Verbesserungen derjenigen zu gedenken, die in heißen Kämpfen das Deutsche Reich mit schwebenden Händen. Daran ist auch jetzt festgehalten worden. Ich hoffe, daß das Haus das Gesetz nicht an der rückwirkenden Kraft für die Kriegsteilnehmer scheitern läßt. Wir sind jahraus, jahrein bestrebt, die Armee auszubauen und zu verbessern. Daß in weiteren Kreisen des Volkes der kriegerische Geist noch vorhanden ist, zeigt die Meldungen der Offiziere für Südwestafrika und zeigen die zahlreich eingehenden Meldungen von Freiwilligen. Unter den unerhörten Anstrengungen war das Verhältnis zwischen Mannschaf ein tadelloses und das Verhältnis zwischen den Offizieren und den Untergebenen ein musterhaftes. (Bravo!) Ich glaube, wir können stolz auf die vor dem Heime gemachten Erfahrungen sein. (Beifall Bravo.) Wir sind auch bestrebt, die Armee mit allen Mitteln und allen Errungenschaften der modernen Technik auszu-

statten und sie in der Rüstung und der Bewaffnung auf der Höhe zu halten. Das neue Infanteriegewehr und die Maschinengewehre bewährten sich in Südwestafrika tadellos, ebenso das Lichtsignal und die Funkentelegraphie. Auch heute gilt das deutsche Heer im Auslande als ein Kriegswerkzeug ersten Ranges, dessen Macht und Stärke ein ganz besonderer Faktor des Friedens ist. Unser Heer auf dieser Höhe zu erhalten, dazu sollen auch diese Gesetzentwürfe dienen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften müssen wissen, daß das Vaterland ihre Dienste würdigt und anerkennt, auch dadurch, daß jeder, der im Dienste für Kaiser und Reich eine Einbuße an seiner Gesundheit erleidet, so daß er seinen Beruf aufgeben muß, oder an seiner Erwerbsfähigkeit geschädigt wird, eine angemessene Entschädigung erhält. Ich bitte deshalb das Haus, von diesem Gesichtspunkte aus die Entwürfe wohlwollend zu prüfen. (Beifall Bravo.)

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) beschwert sich zunächst darüber, daß die Zeitschrift „Der Deutsche“ den Entwurf vor seiner Veröffentlichung zur Kenntnis erhielt. Der Entwurf entspricht keineswegs unseren Wünschen und Anforderungen. Nach den wiederholten Ausführungen des Kriegsministers müßten wir einen anderen Entwurf erwarten. Warum gerade an den alten Soldaten und Offizieren gespart werden soll, ist unverständlich. Wir werden die einzelnen Sätze des Entwurfes prüfen und ungedrängte Erhöhungen der Pensionen nicht bemängeln. Die verdienten Pensionen müssen unverzüglich bleiben, gleichgültig, ob eine Anstellung im Kommunal-, Staats- oder Reichsdienste erfolgt. Um unsere Wünsche durchzusetzen, ist natürlich viel Geld notwendig. Zu diesem Zwecke ist ein großer Teil meiner politischen Freunde bereit, für eine Wehrsteuer einzutreten.

Abg. Speck (Centr.) führt aus: Auch meine politischen Freunde sind von diesem Gesetze nicht übermäßig erfreut. Der Augenblick für die Einbringung der Vorlage ist im Hinblick auf die Finanzlage ungünstig gewählt. Unsere Wünsche, den Veteranen eine Kriegsunterstützung zu geben, werden nicht gewährt; höheren Offizieren aber sollen größere Pensionen gegeben werden. Das ist zweierlei Maß. Dem Luxus im Offizierskorps sollte gesteuert werden. Die Offiziere werden heute gezwungen, vieles mitzumachen, sie können deshalb nicht sparen, und dann trifft sie die Pensionierung hart. Die Pensionierung darf nicht auf das Gutachten eines Vorgesetzten erfolgen, sondern nur auf Grund eines ärztlichen Gutachtens, oder des Gutachtens einer Mehrheit von Vorgesetzten. Rückwirkende Kraft haben Pensionsgesetze bisher niemals erhalten. Bevor die Deckungsfrage nicht erledigt ist, werden wir den Entwürfen nicht zustimmen. Redner beantragt schließlich Verweisung an eine Kommission.

Kriegsminister v. Einem führt aus: Daß dieser Entwurf einem Staboffizier zur Verfügung gestellt und vorzeitig eine Kritik in einer Zeitschrift darüber veröffentlicht worden ist, war uns viel unangenehmer, als es irgend einem der Herren hätte sein können. Es liegt ein Vertrauensbruch vor, der aber meine Verwaltung nicht trifft. Ich möchte auf die von dem Redner vorgebrachten Details nicht eingehen und mich nur auf einige Bemerkungen Specks beschränken. Eine Erhöhung der Pension der höheren Offiziere ist tatsächlich nicht eingetreten. Was den Luxus betrifft, so ist ohne weiteres zuzugeben, daß manches einfacher sein könnte, nicht bloß in der Armee, sondern auch im bürgerlichen Leben. Die

Gewohnheiten des bürgerlichen Lebens übertragen sich ohne weiteres auf das Heer. Vor 30 Jahren wurde in den Offizierskorps nicht so einfach gelebt wie heute, das habe ich bei Dienstreisen häufig gefunden. Reich wurde in unserem Lande noch kein Mensch. (Zustimmung rechts.) Der große Unterschied zwischen den Offizieren und den Beamten ist der, daß Beamte auch bei höherem Grade von Gesundheitschädigungen den Dienst noch versehen können; die Gesundheitschädigungen bei einem Offizier aber sind deshalb so gefährlich, weil der Offizier gezwungen ist, seinen Abschied zu nehmen, wenn er feldunfähig geworden ist. Ob ein Offizier unfähig geworden ist, sein Amt weiter zu verwalten, darüber wird auch nach dem neuen Gesetz nicht ein einziger, sondern eine Anzahl von Vorgesetzten entscheiden. Mit leichtem Herzen wird kein Offizier aus der Armee hinausgeschoben, es herrscht in dieser Beziehung ein ganz außerordentliches Wohlwollen. Der Minister bittet schließlich, das ganze Gesetz anzunehmen, das getragen sei von Wohlwollen für die Offiziere, mit dem aber keineswegs verlangt werde, daß das Volk Opfer bringe, die über das Maß hinausgehen, das man füglich zu billigen könne. (Beifall rechts.)

Abg. Gradnauer (Soz.) glaubt, daß die Vorlagen, wie sie ausgearbeitet sind, nicht annehmbar sind. Seine Partei werde aber für eine Verbesserung der Militärpensionen eintreten, weil sie notwendig sei. Eine Erhöhung der Pensionen vom Oberleutnant aufwärts sei aber indiskutabel. Bezüglich der Versorgung der Mannschaften müsse die Entscheidung der Frage, ob Erwerbsunfähigkeit vorliegt, in die Hände unparteiischer Ärzte oder der Arbeiterversicherung gelegt werden.

Kriegsminister v. Einem erklärt gegenüber dem Vorredner, die von diesem vorgebrachte Geschichte von der Verabschiedung des Generals v. Kreischmann für Phantasiegebilde. Wenn dann, fährt der Kriegsminister fort, der Abg. Gradnauer meinte, der Reichstag müsse bei der Pensionierung von Generalen ein Wort mitreden, so erkläre ich, der König von Preußen wird sich von der Behauptung, welchen General er zum kommandierenden machen will, nicht ein Wort nehmen lassen; da können Sie machen, was Sie wollen. (Beifall.)

Abg. v. Rastow (kons.) beantragt Verweisung an eine besondere Kommission, und erklärt die Gesetze als eine Entlastung der Ehrenschuld an die alten Krieger, die zu allererst eingelöst werden müßte.

Nach $\frac{1}{2}$ Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Berlin, 14. Dezember. Dem Reichstag ging ein von den Konservativen unterstützter Antrag Schickel-Rißler zu, nach welchem Personen des Unteroffizier- und Mannschafstandes des Heeres und der Marine, welche am Feldzuge 1870/71 oder an den von den deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben, wenn sie sich in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, besonders wenn das Einkommen weniger als 600 M. beträgt oder die Erwerbstätigkeit auf ein Drittel herabgesetzt ist, oder wenn sie das 60. Lebensjahr vollendet haben, eine monatlich im voraus zahlbare Jahresbeihilfe von 120 M. zu zahlen ist. (Erfahrungsgeldbesitzer Landesangehörigen, die im französischen Heere den Feldzug von 1870 mitgemacht haben und später Deutsche geworden sind, darf die Beihilfe ebenfalls gezahlt werden.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. Dezember 1904, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird in dem Geschäftszimmer des Magistrats nachstehend bezeichnetes Kiefern-Stamm- und Stangenholz aus dem Stadtwalde von Lorch vor dem Einschlage öffentlich verkauft:

1. Distrikt 4a Presbergertal ca. 70 Festmeter Stammholz,
2. Distrikt 12b Gebrantewald ca. 90 Festmeter Stammholz,
3. Distrikt 13a Gebrantewald ca. 85 Festmeter Stammholz,
4. Distrikt 21 Buchen ca. 20 Festmeter Stammholz und Drehholzstangen.

Das Holz wird auf Verlangen von dem Förster Elzner dahier vorgezeigt. F 310
Lorch a. Rh., 14. Dezember 1904.

Der Magistrat.

Dr. Freiherr von Scheibler.

Nichtamtliche Anzeigen

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part., empfiehlt sich zum Einsetzen künstl.

Zähne und ganzer Gebisse,

in Gold und Kunstschmelze unter 20jähriger schriftlicher Garantie, sowie Plombieren schädlicher Zähne, Zahnziehen u. u. Reparaturen u. Umändern von mir nicht gelieferter Gebisse bereitwilligst und schnellstens.

Kohlen.

Kohlen aus den besten Feldern des Ruhrgebiets, sowie Bricketts und Kuzendeholz empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ludwig Acker, Cleonorenstraße 6.
Lager: Dogheimerstraße 13.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Schulranzen u. Taschen, selbstverfert., empfiehlt

Ph. Mohr, Sattlerei, Delaspestraße 2.

Eine sehr gut erhaltene antike Porzellan-Statuette von Bayreuth, die baldmöglichst abzugeben ist. Dogheimerstraße 30, 2. Et. r.

Neuheit!

Wir empfehlen
Gestickte Filzsch-Portieren mit
Pflansch-Application, 2 Shawis und 1 Lambrequins
Mark 12.—. 3803
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstraße 4, Ecke Delaspestraße.



Christbaum-Ständer

mit Wasserfüllung,
erhält den Baum frisch und duftend,
wodurch dieser luftreinigend wirkt, fest
und drehbar, empfiehlt 3827

Conrad Kroll,
Tannusstraße 13.

Die als vorzüglich bekannten

Weine

von J. Rapp, H. S. Hoflieferant, sind zu
Originalpreisen bei mir zu haben. 3798
Nur Recht mit dem „Happen“.

Jac. Minor,
Schwalbacherstraße 33.

Langgasse 29,
Parterre u. Entresol.

Ad. Lange.

Neben dem
Tagblatt.

Billige Wäsche u. Leinen für den Weihnachtstisch.

Jacquard-Tischzeug

Tischtuch, 150 cm lang,	Stück 2.— Mk.
Servietten	Dtзд. 4.50 Mk.
Tischtuch, Reinleinen	Stück 3.50 Mk.
Servietten, Reinleinen	Dtзд. 7.50 Mk.
Leinene Frühstücks-Servietten	Dtзд. 2.50 Mk.

Handtücher, ges. und gebündert,

Gerstenkorn, Reinleinen	Dtзд. 5.50 Mk.
Jacquard-Blumenmuster	Dtзд. 7.50 Mk.

Thee- und Kaffee-Gedecke

Kaffeedecke, waschecht,	Stück 2.25 Mk.
Gedeck mit 6 Servietten	4.50 Mk.

Damen-Taghemden

Cretonne mit Spitze	Stück 1.50 Mk.
Hemdentuch mit Handfeston	Stück 2.25 Mk.
Hemdentuch mit Madeirapasse	Stück 2.75 Mk.

Damen-Nachthemden

mit reicher Stickerei Stück 3.75 und 4.— Mk.

Damen-Beinkleider

Barchent mit Spitze	1.75 Mk.
Madapolam mit Feston	2.35 Mk.

Spitzenröcke mit Einsätzen

Stück 5.— und 6.75 Mk.

Leinen- und Batist-Taschentücher

Hohlsaumtuch mit bunter Bordüre	Dtзд. 2.50 Mk.
Hohlsaumtuch, Leinen-Batist ,	Dtзд. 5.50 Mk.
Reinl. Herren-Tuch mit handgestickten Buchstaben	1/2 Dtзд. 3.75 Mk.
Elegantes Damen-Tuch mit Buchstaben 1/2	Dtзд. 2.50 Mk.

Fertige Betttücher

Halbleinen, 2,50 Mtr. lang, Stück 2.50 Mk.

Fertige Kissenbezüge

la Cretonne, weiss,	Stück 1.25 Mk.
mit Languetten	Stück 1.40 Mk.

Schlafdecken, moderne Muster, Stück 4.50 Mk.

Herren-Wäsche — Kinder-Wäsche — Betten — Steppdecken — Gardinen.

Porzellan. — Krystall. — Majolika.

Grosser Weihnachts-Verkauf zu bedeutend ermässigten Preisen

Decor. Tafel- und Kaffee-Servicen, Bowlen,
Römern, Bier-Seideln und Trink-Servicen.

Aparte Neuheiten

Vasen, Figuren u. Luxus-Gegenständen.

Carl Hoppe,

Telephon 2262. * Langgasse 15a.

Christbaum-Schmuck.

Feine Brillant-Glaskugeln per Carton (12 Stück) 24 Pf., 30 Pf. etc. bis 4 Mk.
 Prima Christbaumkerzen (24 Stück im Carton) 85 Pf.
 Lichthalter per Dtзд. von 18 Pf. an, **Halleria-Lichthalter** mit Kugelgelenk per Dtзд. 90 Pf.
 Universal-Lichthalter, für grosse Bäume unbedingt nötig, leicht anzubringen, per Garnitur 1.50, 2.50, 3.50.
 Christbaumständer in Eisen und Holz 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— etc.
 Christbaumständer mit Musik, 2 Weihnachtslieder spielend, sowie solche mit auswechselbaren Platten in jeder Preislage vorrätig.

Ferner empfehle noch:

Lametta, Lametta-Bälle, Sterne, Guirlanden, Schneeflocken, Baumspitzen, Christbaum-Gelküte, Kerzen-Anständer, Peribleche, Nusshalter etc.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Original Rauenthaler

Weine aus den vortrefflichsten Lagen Rauenthals; hervorragende Crescenzen des Schurzschens Gutes, jetzt Königl. Domäne.

Präsent-Kistchen

(von 6 Fl. Inhalt an), sortirt, sehr geeignet zu Festgeschenken.

Man verlange gef. Preislisten!

Besichtigung der Kellereien in Rauenthal ist jederzeit gerne gestattet.

Weingrosshandlung Jacob Schraub,
Wiesbaden, Karlstrasse 39.



Moderne Kupferwaaren,

Bowlen, Kannen, Vasen, Wandteller etc.,

alterthümliche Zinnwaaren

Kochgeschirre,
Backformen, Wärmflaschen

in Kupfer
und verzinnem Eisenblech



empfiehlt in grösster Auswahl billigst

8721

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei,

Verzinnerei,

37 Ecke Gold- und Metzgergasse 37.

Gegründet 1868.

Telephon 2869.

Gg. Otto Rus,

Uhrmacher,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhren-Geschäfts

Mühlgasse 6

(Ecke Gold- u. Häfnergasse).

8715

Reichhaltige Auswahl in Uhren jeder Art.



Damen-Blousen.

Die letzten Neuheiten in Seide und Wolle empfehle
zu enorm billigen Weihnachtspreisen,
ebenso

Jupons, Reformbeinkleider,
Ball-Echarpes, Fichus etc.

Ludwig Hess, Webergasse
18.

858

➔ Vollständiger reeller Ausverkauf ➔ zu jedem annehmbaren Preise.

Fein sortirte Spielwaaren und Haushaltungsgartifel.

Kinder-, Sport- und Promenadewagen, Triumph-, Brillant- u. Kosmoshühle, Kindertische u. -Stühle, Noether's verstellbare Kinderhühle und Kinderpulte, Sand- und Leiterwagen, Holz-, Fell- und Schaufel-
pferde, Elefanten, Fiel, Schafe, Hunde und Räder, Wertgeschänke, Kaufkäben u. Festungen, Puppen, Puppenköpfe, Puppenleibergestelle, Puppenwagen, Puppenportwagen, Puppenstuben und Puppenküchen,
Puppenbetten und Puppenbetten, Puppenherde, Puppenbadewannen, Kinderbeloebende, Turnapparate, Eisenbahnen nebst Zubehör, Bahnhöfe, Dampfmaschinen, Dampfmotoren, Laterna magica, Phono-
graphen, Kegel, Holz- und Steinbaukasten, Schulrücken, Schultaschen und Albums, Schatullen, Nähkästen, Sandlöffel, Marktörbe, Marktständer und Marktneze, Zug- und Scheuerartifel, Kleider- und
Wäschebürsten, Kleiderhalter, Schwämme und Fensterleder, große Auswahl Weißwaren und Spozierhüte. 2 Ladenstränke, 2 Bodenreole und 1 Staubesker. 8710

Verjäume Niemand, seinen Weihnachtsbedarf billig zu decken

➔ Saalgasse 10 im Hinterhaus, kein Laden. ➔

Preiswerthe Schaumweine.

Marke: „Perfekt“ von Best & Co., Mainz. (Deutsches Erzeugnis.)	1/4 Flasche zu —.75 1/2 „ „ 1.25 1/1 „ „ 2.00	ein- schliessl. Steuer.
Marke: „Privilegium“ von Meunier & Co., Châtel-St. Germain (In Deutschland auf Flaschen gefüllt in der Filiale Hochheim a/M.) Bitte zu probiren. Die Qualität ist ausgezeichnet.	1/4 Flasche zu 1.— 1/2 „ „ 1.50 1/1 „ „ 2.50	ein- schliessl. Steuer.

3444
Telefon 114. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Hochprima Mastgeflügel.

Jede Woche Freitag eintreffend:



Junge Gänse, Enten, Hähne,
„ Capaunen u. Hühner,

empfeht billigt
Kölnner Konsum-Geschäft, Westrikstraße 42.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.

Weinhandlung

Friedrichstrasse 27 — Telephon 465 — Loge Plato

empfeht ihre

Rhein- und Moselweine
Bordeaux- und Südweine

Deutsche Schaumweine — Französische Champagner.

Preislisten stehen zu Diensten.

F 489

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle Cigarren u. Cigaretten

in allen Preislagen.

Packungen zu 100, 50 und 25 Stück.

Carl Henk, Grosse Burgstrasse 17.

Fabrik und Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstr. 12/14. Holzlager: Rhein-Allee, Zollhafen.

Complete moderne

Wohnungs-Einrichtungen,

nur eigene Herstellung.
Voranschläge und Zeichnungen gratis und franko.

Martin Jourdan, Rheinische Möbel-Fabrik,
Mainz. (No. 5908) F 83

Zu

Weihnachts-Geschenken

passend.

Von heute ab bis Weihnachten verkaufe ich zu bedeutend ermäßigten Preisen

Beleuchtungskörper für Gas und elektr. Licht.

Große Auswahl in elektr. Stehlampen.

Combinirte Kronen für Gas und elektr. Licht.

Eine Partie

Beleuchtungskörper früherer Modelle

werden zu ganz besonders billigen Preisen abgegeben.

8783

Nicol. Kölsch,

Friedrichstraße 36.

Zu Weihnachtsgeschenken

besonders geeignete Bücher, sowie im Preise herabgesetzte

Jugendchriften, Bilderbücher

— und sonstige Geschenk-Litteratur —

empfeht in großer Auswahl
Carl Pfeil, Buch- und Papier-Handlung,
4 Kleine Burgstraße 4. 3648



Niederlage: Wiesbaden, Bismarckring 4, P.

Irische Öfen

nach neuester Konstruktion in grosser Auswahl.

3689

Ferd. Hanson, Wiesbaden,

Herdfabrik,

Moritzstrasse 41.

Telephon 225.



Uhren und Goldwaaren

in grosser Auswahl

3745

zu den billigsten Preisen
unter Garantie.

H. Theis, Uhrmacher,
4 Moritzstrasse 4.

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren. 3 Langgasse 3. Atelier für Neuanfertigung, Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.

Spitzen-Manufactur

Louis Franke,
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

**Echarpes
und Kopftücher**
in jeder Preislage. 3059

An die
Haus- und Grundbesitzer
Wiesbadens.

Neue Steuern,

welche den Haus- und Grundbesitz aufs Neue außergewöhnlich schwer belasten, werden vom Magistrat geplant und in aller Kürze den Herren Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt.

Bedeutende Erhöhungen bestehender Steuern und zwei neue Steuersysteme auf einmal sollen den zahlreichen Sonderlasten hinzugefügt werden. Noch nie sind Steuer-Vorschläge gemacht worden, welche die Interessen aller Erwerbstände so bedrohen, wie die neuen Vorlagen. Der Zuzug, namentlich der Anbau wohlhabender Familien wird erschwert, die Wohnungen indirekt verteuert. Eine Steuerart allein belastet Einzelne um Tausende, ja bis über Hunderttausende in einem Jahre. Wir sind der Meinung, daß durch weise Wirtschaftlichkeit und Ausbau unserer Anstalten u. s. w. erhebliche Ersparnisse und Mehreinnahmen ohne neue Steuern erzielt werden können. F 431

Zur öffentlichen Besprechung aller Fragen laden wir hiermit

alle Haus- und Grundbesitzer Wiesbadens

auf Freitag, den 16. Dezember 1904, abends 8 1/2 Uhr, in den Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“ ein und bitten im Interesse der Wichtigkeit der Sache dringend um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, E. V.,
Wiesbaden.



Pilsener Urquell,
echt, wie es früher Hotel
Nonnenhof lieferte.

Culmbacher Pilsbräu, Wiesbadener Biere (hell und dunkel)
lieferen in Flaschen und in den beliebtesten Bierläden
Automaten. Letztere sind mit Eisfäßvorrichtung und eignen

sich besonders zu Festlichkeiten und Gesellschaften. Berliner Weißbier.

M. Kuhl, Friedrichstraße 10, Telefon 2888.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Schürzen.

Weisse Kinder-Schürzchen.
Backfisch-Schürzen.
Damen-Zier-Schürzen Mk. —.70,
— .90, 1.—, 1.25, 1.50 etc.
Haus-Schürzen Mk. —.75, 1.—,
1.50.
Träger-Schürzen Mk. 1.—, 1.50,
2.—.
Servier-Schürzen Mk. 1.50, 2.—,
3.—.
Schwarze Schürzen, Wolle und Seide.
Reform-Schürzen.

Taschentücher.

Spezialmarke, rein Leinen, in
Cartons, Dtzd. Mk. 5.—, 6.—.
Bielefelder Taschentücher,
Hohlsaumtücher, rein Leinen,
Dtzd. von Mk. 4.50 an.
La Herren-Hohlsaumtuch Mk. 8.50.
Tücher mit Namen
1/2 Dtzd. Mk. 2.50 an.
Dieselben, rein Leinen, mit Hohlsaum,
1/2 Dtzd. Mk. 3.—.
Dieselben, für Herren, gesäumt,
1/2 Dtzd. Mk. 4.—.

Elegante Spitzen- und à jour-Tücher.
ff. Monogrammtickerei.

Tischzeuge etc.

Solide Tischtücher
Mk. 2.—, 3.— etc.
Servietten dazu
Dtzd. von Mk. 5.50 an.
Drell-Handtücher
Dtzd. von Mk. 5.— an.
Vorzügliche Jacquard-Handtücher,
Spezialmarke,
Dtzd. Mk. 7.50.
Handtücher mit Hohlsaum
Dtzd. Mk. 10.—.
Damast-Handtücher
Dtzd. von Mk. 10.— an.
Thee-Gedecke von Mk. 4.50 an.
Spitzendeckchen, Tischläufer.
Künstler-Gedecke.

Bettwäsche.

Farb. Bettbezüge von Mk. 3.75 an.
In weisse Satin-Bezüge,
130x180 gross, Mk. 4.50.
Betttücher, gross, Mk. 2.75, 2.90,
3.—.
Rein lein. Bielefelder à Mk. 6.—.
Kissenbezüge Mk. 1.25, 1.50.
do. mit Hohlsaum von
Mk. 2.— an.
do. mit Handfeston von
Mk. 1.75 an.
Bettdecken, Steppdecken, Wolldecken.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus,
gegründet 1868.

Webergasse 30, Ecke Langgasse. 3513

Kartoffeln! Kartoffeln!

empfiehlt in verschiedenen Sorten und prima Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen.
J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.
Lieferung frei ins Haus.

Puppenwagen

hübsche grosse Wagen, neueste Formen,
mit Sturmstangen, von 8 bis 35 Mk.



Puppen-

Sportwagen

stabil gearbeitet, mit Eisenrädern und
hübsch lackiert, von 1.65 bis 20 Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
X Näether's X
X weltbekannte Fabrikate. X
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Reisende Neuheiten in reichhaltiger
Auswahl. 3606



empfehlen elegante Briefpapiere

in grösster Auswahl.

Moderne Monogramme
u. Wappen-Prägungen.

Ludwig Heerlein,
Goldgasse 16. Goldgasse 16.

Einige Puppensportwagen
und Kinder-Klappstühle werden zu billigen
Preisen abgegeben. 3783

Kurbelstickerei

Jeder Art wird sorgfältig und preiswert
angefertigt in der

Plissé-Brennerei Werner,

Tel. 2622. Kl. Kirchgasse 3. Tel. 2622.

Phrenologin Raugg. 5, 1 r.,
im Vorderhaus.

Für Dauerbrandöfen aller Systeme ver-
lange man:

Belgische

Anker - Anthracit - Würfel

„Bonne Espérance, Herstal“,
gesetzlich geschützte Zechen-Marke, im Preise äusserst
günstig!

Alleinige Niederlage:

Th. Schweissguth,

Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274. 3557





Otto Baumbach,

18 Taunusstrasse 18

Uhren

* Goldwaaren *

Optische Artikel.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Auf meine schon
billigst gestellten Preise
gewähre noch einen
Rabatt von

10%

daher
vortheilhafteste

Bezugsquelle.

3075

Gothaer Lebensversicherungsbank

a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung
an, Unanfechtbarkeit und Weispolice nach
zwei Jahren.

Verwendung der Dividende wohlwollend zur
Prämienermäßigung oder — ohne neue ärzt-
liche Untersuchung — zur Erhöhung der Ver-
sicherungssumme (jährlicher und selbst
dividendenberechtigter Zuzuwachs)

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,
Rheinstraße 72, P.

Kölnische Unfall-Versicherungs- Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-,
Cautions- und Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-,
sowie Glas-Versicherung.

General-Präsident: **Hermann Rühl.**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Büreau: Rheinstraße 72, P.
Anträge für beide Institute vermittelt ebenfalls
Franz Mulot, Bismarckring 7. 2772

Süd- und Dessert-Weine

reelle Qualitäten des Handels, die ihre
Preislagen in vollständigem Maasse
repräsentieren, jeden Konsumenten be-
friedigen und für deren Reinheit ich jede
Garantie übernehme.

Samos, beste Marke Karlowas	Fl. —80 Pf.
Moscato di Aetna	—90
Tarragona Port	—90
Calif. old Port	1.25
Fine old Port	1.50
Superior old Port	2.—
Royal extra old Port	3.—
Madeira, spanisch	1.25
old	1.50
dry pale	1.80
delicate riche	2.50
old selected	3.—
Malaga	1.25
rotgoldes	1.50
braun	1.80
alter	2.50
ganz alter	3.—
Marsala	1.25
vecchio	1.50
Inchterra	1.80
extra	2.50
vecchio	3.—
Sherry, Calif. old	1.25
golden Solera	1.50
fine old	1.80
pale	2.50
Odosoro	3.—
Medizin. Ungarwein,	
Ruster Ausbruch (Tokayer)	1.80
herb (Szamorodner)	1.80
Vermouth di Torino,	
echt Original	Fl. 1.50
Gleiche Preise per Liter im Fassbezug.	
Die Preise sind so vortheilhaft, dass ein	
direkter Bezug von oft zweifelhaften	
Firmen ab Spanien nicht rentiert.	2666

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Zu Weihnachten

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen und
Weihnachtsbrot in größter Auswahl, ffr. Holl- und
Bismarckweiber Königsbrot, Nudeln, Brinten,
Zorner Korb, Bildbandische Lebkuchen, ffr.
Böleker Secerly und Rüricher Margipan-Decorin,
Echte Holl- und Nbn. Special, sowie alles andere
Confect, Baum-Confect in bester Güte.

W. Mayer, Delaspestr. 8
(Ede Markt, früher Schillerplatz).

Harmonium

von **Schiedmayer**, 18 Reg. Percut., gebraucht,
zu verl. Näh. zu erf. bei **Schulze**, Klavier-
Stimmer am Kal. Theater, Blücherstraße 20.

Männer-Nuß,

Dothheimerstraße 55,
empfiehlt fein gespaltene trockene
Kiefern-Angstholz à Sack Mt. 1.—
Buchen-Scheitholz à Ctr. 1.70
frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich
geklopft u. gereinigt.**

Befellungen an Hausvater **Müller**
erbeten. F290

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich
hier selbst, im Hause Webergasse 3, ein vornehmes

Cigarren

-Geschäft eröffnet habe.

Meine langjährigen Erfahrungen in der Branche
bürgen dafür, dass ich meinen werten Kunden vom
Guten stets nur das Beste bieten werde.

Ausser frischen importirten Havana-Cigarren
führe ich nur feine Hamburger und Bremer Cigarren
aus allerersten Fabriken, sodass ich in der Lage bin,
meine geehrten Abnehmer nicht allein ausserst preiswert
zu bedienen, sondern durch mein reichhaltiges Lager
auch dem Geschmack des verwöhntesten Rauchers Rech-
nung zu tragen, zumal Westindien meine Heimat ist.

Hochachtungsvoll

H. W. Leckie,

Cigarren-Importeur, Webergasse 3.

In Biebrich a. Rh.

kauft man den

Alt-nassauischen Kalender 1905

bei:

Fritz, Frankfurterstraße 17.

Bammes, Kasserstraße 17.

Binkelmann, Armerstraße 14.

Kneipp, Rathhausstraße 37/39.

Linden Wwe., Friedrichstraße 14.

Michels, Elisabethstraße 14.

Müller, Rathhausstraße 78.

Weidböfer Wwe., Wiesbadenerstraße 84.

Schmidt, Babolstraße 15.

Zindorf, Kirchgasse 18.

Preis 25 Pf.

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.

10%
Rabatt.

Weihnachts-Offerte.

10%
Rabatt.



Empfehle nur erstklassiges Rathenower Fabrikat in
Brillen und Pincenez.

8- u. 14-k. Goldbrillen und Pincenez je
nach Gewicht billigst.

10- u. 14-k. Doublepincenez von Mk. 6.— an.
Theater-, Reise-, Jagd- u. Militärgläser
von Mk. 7.0 bis Mk. 285.—

Perimeter-Operngläser mit vergold. Aus-
sätzen v. Mk. 16.— an bis zu den hochfeinsten.

Barometer, nur prima Werke, in einfacher
Ausstattung von Mk. 7.50 an.

Barometer, nur prima Werke, m. Thermometer
und Hygrometer in reicher Auswahl.

I. Rathenower optisches Special-Institut

Herm. Thiedge, Optiker aus Rathenow,

Langgasse 54.

Langgasse 54.



Email-Schmucksachen,

als: Brochen, Nadeln, Anhänger, Knöpfe liefern von 2 Mark an
genau nach jeder Photographie. Muster sind in meinem Schau-
fenster anzusehen. Ferner werden **Haar-Ketten**
geflochten und mit Goldbeschlag versehen von 5 Mark an.

G. Gottwald, Goldschmied,
Paulusstr. 7.

Christbaumständer

mit Wasserfüllung
empfiehlt billigst

Franz Flögner,

Beßtr. 6. 3654



Als vorzügliches u. vortheil-
haftes Brenn-Material für
Amerikaner und Dauerbrand-Öfen
empfehle ich die beliebte belgische
Charleroi Anthracit-Kohle.
Marke 3594

Brillant,

in Ia Ware und bester Aufbereitung.

Probe-Zentner
stehen gern zu Diensten.

Aug. Külpp,
Sedanplatz 3.
Telephon 987.

Gelegenheitskauf!

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen:

Japan-Wandschirme

von Mk. 9.— bis 80 Mk.

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstrasse, Ecke Delaspestrasse.
Eis Weihnachten auch Sonntags bis 8 Uhr Abend
geöffnet. 366

Für körperlich zurück-
gebliebene und scrophulöse
Kinder empfehle als vorzüg-
liches Stärkungsmittel

feinsten neuen Medicinal- Leberthran,

garantirt reine doppelt
filtrirte Waare, den An-
forderungen des deutschen Arznei-
Gesetzbuches genau entsprechend,
von angenehmem Geschmack, des-
halb von Kindern mit Vorliebe ge-
nommen, vorrätig in
1/2 Flaschen à 90 Pf.,
1/4 „ „ à 50 „
sowie lose ausgewogen. 2960

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. — Tel. 717.

Aquarien — Terrarien

Zierfische
Wasserpflanzen
Tuffsteingrotten.

Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.



Glaschen- Schränke,

solid, mit sicherem Schloß,
in allen Größen
empfiehlt billigst

Franz Flössner,
Beßtr. 6. 2997

Neue Mandeln

Pfund von
neue Haselausskerne,
neues Citronat und Oranget,
garantirt reine Chocolade Pfd. 90 Pf.,
neue Sultaninen, Rosinen, Coriathen
neue Haselnüsse, franz. Walnüsse,
Tafel-Datteln, Feigen, Mandeln und
Traubrosinen,
sowie alle Backartikel
empfiehlt

Telephon 2391. **H. Zimmermann,** Neugasse 15.

frische Holl.

Angelschellfische

eingetroffen. 2994

J. W. Weber, Morikstraße 13.

Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Stodisch, täglich frisch gewässert,
Eisenbohlenstr. 6, Freitag auf dem Markt.

Achtung! Christbäume billig zu
Friedrichstraße 35, und sind noch einige Quadrat
im Großen abzugeben.

Wekt. Stühle u. Stuhlhölzer m. h. gekat,
sow. Reparatur, b. berechn. Bismarckstr. 15. Becht.

Trauringe

in 15 verschiedenen Breiten liefert zu den billigsten Preisen

J. Schäfer, Juwelier, vormals H. Lieding, Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse. (Telephon 2893.) 3529

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, dass er hier, **Neugasse 4** — neben der Städt. Feuerwache — eine

Kunsthandlung

eröffnet hat und sich besonders mit dem An- und Verkauf von Bildern älterer Meister befasst. Zum gütigen Besuche seiner Ausstellung ladet ein

Ferd. Kampe jr.

Wiesbaden, Dezember 1904.

Blinden-Anstalt.

An Gaben für unsere **Weihnachts-Bescheerung** gingen ferner ein durch Herrn **Inspector Claus** von Fr. von Roeder 4 Paar Handschuhe, 4 Paar Strümpfe, 2 Paar Pantoffeln, 1 Unterrock, 1 Kinderhose, von G. Rods, Westend-Drogerle, Nudeln, Maccaroni und div. Suppen-Einlagen, von Ad. Lange 1 Hemd, 1 Unterrock, 2 Vorhemden, 2 Damen- und 8 Herren-Gravatten, 1 Jade, 6 Paar leinene Manschetten, 5 lein. Kragen, von J. Stamm 4 Reste Damen-Kleiderstoff, von dem Waarenhaus Julius Vormach div. Spielfachen, Gravatten, Mützen, Hemden, Beinkleider, Hüte, Garn für Kinder, Jakob Stuber 20 Flaschen Wein, Gottfr. Herrmann 3 Kleiderstoffe für Herren, Rechnungsrath Dillmann 8 Mt., Fr. Heinrich Koch Bwe. 5 Mt., Fr. Jung 10 Mt., Marburg 1 Mt., G. F. 2 Mt., S. G. 10 Mt., Fr. Hel. Gr., S. und Gl. 10 Mt., Geh. Reg.-R. von Simon 5 Mt., Fr. Dr. Thiemann 10 Mt., Schiedsmann Gottwald (Bergleich) 20 Mt., Commerzienrath G. Harting 50 Mt., J. B. 4 Mt., Frau Englerth (Eltville) 10 Mt., C. Grebe 15 Mt., Schreinermeister Wolf 10 Mt., Ungenannt 15 Mt., „D. D.“ 2 Mt.; durch Herrn Landeshauptmann **Sartorius** von Frau Meyer 10 Mt., Frau Landgerichts-Präsident Menche 5 Mt.; durch Herrn **K. Overtsbusch** 20 Mt., von Rentner Heinrich Montandon 10 Mt., R. B. 10 Mt., von Hoflieferanten A. Dpht 10 Stück Filzhüte, von S. Hamburger 2 Knabenanzüge, 8 Westen, 2 Lobenmäntel, 3 Mützen; durch **P. Enders** von L. N. 2 Mt., U. S. 1 Mt.; durch Herrn **E. Esch** von Herrn A. Eich 10 Mt., Fr. Iba Eich 8 Mt., Fr. Weperhof 2 Mt.; durch Fräulein **Marie Schmidt** (Blindenheim) von Fr. Gretel Bachhaus 3 Mt., Fr. F. G. 50 Mt., von J. Bacharach 6 Damen-Kleiderstoffe, von Carl Glöck 6 Knaben-Beinkleider, 2 Corsetts, 40 Knaben-Kragen, 4 Paar Manschetten, 10 Summifragen; durch Herrn **P. Quint** von Fr. Arnold 3 Mt.; von dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ von Carl Wiener 3 Mt., M. F. 5 Mt., G. v. M. 2 Mt., C. und S. N. 6 Mt., Ferdinand Wehrhach 8 Mt., Herrn Rudolf Bierede 10 Mt., Frau Huischenreuther 5 Mt. (Blindenheim), Major Langer 5 Mt., Fr. Lehrer Leonhardt 4 Mt., Kapellenstr. 47 3 Mt., N. N. 3 Mt., A. M. 5 Mt., Fr. von U. 3 Mt., von Canal 5 Mt., A. M. 5 Mt. (Blindenheim), Kapellenstr. 47 3 Mt. (Blindenheim), Fr. M. 2 Mt., B. B. 8 Mt., Fr. Aug. Hartmann 10 Mt., F. D. 4 Mt., Fr. Wittmann 3 Mt., Generalleutnant Looff 5 Mt. (Blindenheim), Ph. M. 5 Mt. (Blindenheim), A. Z. 1 Mt., Frau A. R. 2 Mt., Lehmann-Stranz 3 Mt., L. S. 3 Mt., Fr. D. B. 10 Mt., „Gustav“ 2 Mt., F. S. 20 Mt., Rentner Carl Kolbe 3 Mt., Frau Dencke 20 Mt. F 206

Mit herzlichem Dank allen gütigen Freunden unserer Jüglinge bitten wir um weitere Zuwendungen. Der Vorstand.

Papierhalter mit echter 14-karät. Goldfeder Mt. 5.— bis Mt. 20.—, Briefpapier und Couverts in eleganten Cassetten in allen Preislagen,

Weihnachts-Karten in großer Auswahl empfiehlt

Papeterie Chr. Schiebeler,

heut Webergasse 28, 2. Haus von der Langgasse.

Spiritus-Glühlicht-Lampen

in einfachster bis hochmodernster Ausführung von Mt. 11.— bis Mt. 50.—,

50 Kerzen Leuchtkraft.

Spiritus-Verbrauch 15 Stunden = 1 Liter, also pro Stunde nur ca. 2 1/2 Pf.,

daher billiger als elektr. Licht, da 50 Kerzen elektr. Licht ca. 4 1/2 Pf. pro Stunde kostet,

empfehlen in größter Auswahl 8826

Conrad Krell,

Taunusstraße 13.



Dienstboten-Abonnement des Paulinenstifts

besteht auch für das Jahr 1905 und beträgt 8 Mt. für einen Dienstboten und ein Jahr. Aufgenommen werden männliche und weibliche Dienstboten jeder Art aus Wiesbaden und Umgegend. Gewährt werden in Krankheitsfällen:

- a) Freie Behandlung in der ärztlichen Sprechstunde,
- b) wenn Krankenhaus-Aufnahme notwendig ist, Aufnahme im Paulinenstift, bis zur Dauer von 6 Wochen ohne Unterschied der Art der Erkrankung, was sich auch auf aufstehende Kranke bezieht.

Näheres enthalten die Quittungskarten. Anmeldungen erbitte an das Paulinenstift. Die Beträge werden seiner Zeit durch besondere Boten erhoben werden. Wenn bis zum 1. Januar von Seiten der Herrschaft keine Abmeldung erfolgt, wird angenommen, daß sie die Fortdauer des Abonnements wünschen. F 221

Für den Vorstand der Paulinenstiftung: Die Oberin.

Zur Anfertigung und Lieferung von

Diners, Soupers,

sowie einzelner Schüsseln

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Ed. Cordan,

langjähriger Küchenchef des Hotel zum Adler,

Adelheidstrasse 4.

Service leihweise.

Telefon 453.



Fischhaus Wolter
Wiesbaden
Telefon 453 * Grabenstrasse 8
und auf dem Markt.

Begründet 1886.

Enorme Zufuhren! Nur feinste Qualitäten!

Empfehle: Cablian, hochfein im Ausschnitt, 40—60 Pf., Merland 50 Pf., Bachfische u. Gräten 80 Pf., allerfeinste Tafelzander 80 Pf. bis 1.20 Mt., kleine Steinbutte von 80 Pf. an, Seezungen, Limandes, grüne Häringe, lebendfr. Hechte von 80 Pf. an, Schollen 40—60 Pf., Seehecht im Ausschnitt 60 Pf., ffr. Schellfische, alle Größen, 30 bis 50 Pf., Heilbutt, extra prima Qualität, im Ausschnitt, von 80 Pf. an, rothfil. Salm im Ausschnitt 1.50—1.80 Mt., Rorderneher Angelschellfische 50—60 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Schleie, Hummern etc. billigt, Seeamscheln per 100 Stück 60 Pf.

Täglich frisch sämtliche geräucherter und marinierte Fischwaren.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Bis Weihnachten 10% Rabatt.
Grosse Auswahl in allen optischen Artikeln.



Brillen, Kneifer, Lorgnetten, Gold-Double-Kneifer von Mk. 5.— an, 8- und 14-kar. Goldbrillen und Kneifer nach billigster Berechnung. Ueber 80 verschiedene Muster in Barometern von Mk. 7.— an. Reiche Auswahl in Thermometern von 50 Pfg. an bis zu den feinsten Mustern. Feldstecher, Reise- und Theatergläser in jeder Preislage. Perlmutter-Operngläser mit vergold. Auszügen von Mk. 14.— an.

Inh.: **Const. Höhn, Carl Krieger, Optiker, Langgasse 5.** Wiesbaden.

Weihnachtsgeheim. Ein massiv gearbeiteter Nüchtern mit eingeleger Platte zu verkaufen Adlerstraße 69, 3 St. l.

Angel-Schellfische von 25 Pf. an. Rothzungen, Cablian, Zander, Merland, Schollen etc. empfiehlt

Otto Kohlheyer, Geconorenstraße 1.

Weine

von J. Rapp, H. S. Hoflieferant, sind zu Originalpreisen bei mir zu haben. 3800 Nur köstlich mit dem „Rappen“.

Felix Rasch, Gubenstrasse 4.

Messer-Putzmaschinen, Fleisch-Reibmaschinen

rep. u. schneid. sch. u. b.

Bellstr. 39, 1. P. H. Krümer, Meyerstraße 20. Telephon 2079.

Große Eisen-Waschbille billigst zu verkaufen Bleichstraße 17, 3. bei Küfer Blankenbach.

ALLE Gravierungen
WAPPEN
MONOGRAMME-SCHRIFT IN jedes Metall-Essenbein-Celluloid etc.
H. Sohns Graveur
WIESBADEN
Kirchgasse 54

Photographier apparat, 6-9 (Merkur), für 10 Mt. zu verkaufen Deubenstraße 9, 1 r. via Damen-Ring (Turken u. H. Brillanten befest) billig zu verkaufen Friedrichstraße 13, 1.

J. Bacharach,



Hoflieferant
Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Grossherzogin
von Baden.

4 Webergasse 4.



Hoflieferant Ihrer Kgl. Hohheit der Frau
Prinzess Christian v. Schleswig-Holstein,
Prinzess von Grossbritannien und Irland.

Pelze

Jackets.

in geschmackvoller Ausführung,
jeder Preislage.

Stolas.

Eigene Kürschnerei
im Hause.

Modernisiren. Reparaturen.

Garantie
für
fachgemässe Verarbeitung.



J.J. HÖSS
Laden
Am neuen Markt
Telephon 173.

Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische 40-60 Pf. Cablian, ganze Fische, 30-40 Pf.
Cablian im Ausschnitt 50-60 Pf. Ostseedorfisch 30-40 Pf.
Prima Seehechte 40-50 Pf., ohne Kopf u. Gräten 60-70 Pf.
Allerfeinste Norderneher Angelschellfische 60 Pf.
Frischer Fluszbänder 80 Pf. Lebendfr. Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk.
Lebendfr. Hechte 1 Mk. Makrelen 80 Pf. Blaufelchen 1.20 Mk.
Stinte 40 Pf. (Eberlaus).
Echte Seezungen pro Pfd. 1 Mk. Echter Steinbutt pro Pfd. 1 Mk.
Seilbutt im Ausschnitt 1 Mk. Lachsforellen 1.60 Mk. Roth-
fleischiger Salm 1.80 Mk. Große Schollen 70 Pf.
Grüne Haringe pro Pfund 25 Pf., 5 Pfund 1 Mk. Frische See-
muscheln 60 Pf. 3888

Schledmayer - Pianino,
gut erhalten, für 300 Mk. zu verkaufen.
Hob. Mathes Wwe., Dobermühlstr. 37.

Modès.
Amalie Schneekloth,
Walramstraße 10, 2. Stagt.
Weihnachts-Ausverkauf
in sämtlichen Neuheiten der Saison zu
und unter Einkaufspreis.

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich meine reichhaltige
Auswahl von
Photochroms,
Photographien in natürlichen Farben.
Ansichten aus der Schweiz,
Tirol, Riviera, Italien, Norwegen,
Nord- und Ostseebäder, Harz,
Thüringen, Rheinlande, Schwarz-
wald etc. in verschiedenen Grössen,
aufgezogen (z. Aufstellen oder Ein-
rahmen), unaufgezogen (zum Ein-
kleben in Albums), als schönste
Erinnerung an Ferien-Reisen und
Sommerfrischen.
Ferner eine grosse Collection
Bromsilber - Drucke
nach Gemälden und Sculpturen des
Louvre, des Luxembourg, der
Dresdener Gallerie, sowie der
classischen Kunststätten Italiens.
Ed. Voigt's Nachfolger
(R. Lochmann),
Tanusstr. 28, Ecke der Querstr. 3839

Restaurant Walhalla.
Freitag, den 16. Dezember, von 12-2 1/2 Uhr:
zu Mk. 1.20 Diner zu Mk. 1.75
Mk. 1.— im Abonnement: Mk. 1.50

Julienne-Suppe.	Julienne-Suppe.
Seezunge, geb., Sauce Remoulade u. Kffisalat.	Seezunge, geb., Sauce Remoulade u. Kffisalat.
Leberklöse oder Rippchen m. Kraut und Purée.	Leberklöse oder Rippchen m. Kraut und Purée.
Dessert.	Rehschnitzel, Sauce madere u. Comp. Dessert.

Reichhaltige Abendkarte, sowie alle Delicatessen
der Saison.

10% Rabatt
auf versilb. u. vernickelte
Geschenkartikel:
Nickelservice, Brotkörbe,
Visitschalen, Butter-, Honig- und
Zuckerdosen, Aschenschalen etc.
Wilh. Kupke,
Marktstrasse 29.

Weihnachtsgendungen für
Kaffel u. Wainz best. vorzüglich J. Berthold.
Ranger Votz, Haderstr. 18. Wbf. tägl. 1 Uhr.
Auf Wunsch w. Packete bei rechtz. Bestellung abgeh.

Anton Müller,
Uhrmacher,
10 Saalgasse 10,
empfiehlt sein Lager in Uhren aller Art,
ketten, Gold- u. Silberwaaren, sowie
Zeauringe nach Maß zu den bill. Preis.

Nach Geschäftsaufgabe

blieb mir ein Posten feiner Stickereien,
Läufer, Decken (Handarbeit), aufgeschneidete Sachen
nicht Stoffe übrig, welche ich zu jedem annehm-
baren Preise verkaufe. Schwalbacherstraße 57, 1.

Reichshallen- Theater.

Stiftstrasse 16.
Nur noch einmaliges Gastspiel
des Herrn
Willy Prager,
sowie Auftreten sämtlicher übrigen Attraktionen.
Ab Freitag, 16. Dezember a. c.:
Vollständig neues Programm.
Samstag, 17. u. Sonntag, 18. Dez.:

Grosser Ringkampf

des Bären **Muffel** mit dem
hier bestens bekannten
Neger Tobby.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags
4 und 8 Uhr.

Neuheit!

Christbaum - Kerzen

aus gar. reinem Bienenwachs, angenehmer
Geruch, laufen nicht ab.
Stearin-Paraffin - Ceresin - Baumlichte
zu den billigsten Preisen.
Parfumerien, Toilette-Seifen
für Weihnachts-Geschenke.
Christbaum-Schmuck!
Gustav Erkel, Seifen-Fabrik
Webergasse 17.

Für den wegen unheilbarem Nerven- und
Muskelchwund dauernd arbeitsunfähigen 19-jähr.
Sohn einer armen Tagelöhners-Witwe auf dem
Besterwald, welcher im Herbst von ruckloser Hand
ihre Häutchen niedergebrennt wurde, nimmt milde
Gaben Erkel'sender entgegen d. Taubl.-Berl. D. 38

Gummi - Schuhe

ächte Petersburger, bestes russisches Fabrikat,
ächte Harburger, bestes deutsches Fabrikat,
ächte Boston und Candee, beste amerikanische Fabrikate,
zu Original-Fabrikpreisen bei 3885
Tanusstrasse 2. P. A. Stoss.
NB. Die vielseitig angebotenen minderwertigen Marken führe ich nicht.

Frische Fische! — Gute Fische!

33 Wellritzstr. 33. **Freitag**
auf dem **Consumefisch** Markte.
Telephon 2234. **Diese Woche:**

Riesige Zufuhren! 4000 Pfund! Billige Preise!

Offertre:

Feinsten Schellfisch 2-4-pfd. 35 Pf.
mittel 30 „
kleine 25 „
Extrafeine Holl. Angelschellfische 40-50 Pf.
Lebendfr. Zander 80 Pf., Hechte 90 Pf., Blaufelchen 80 Pf.
Feinst. fetten Cablian 30, im Ausschnitt 40-50 Pf.
Feinsten Seehecht 45, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
Rothfl. Salm im Ausschnitt von Mk. 1.50 an, Lachsforellen Mk. 1.20.
R. Heilbutt im Ausschnitt 80-100 Pf., Steinbutt (Turbots) 80 Pf., Roth-
zungen (Limandes) 60 Pf., Schollen 35-50 Pf., Merlans 30 Pf.,
Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Bresam 30 Pf., Stinte 40 Pf.,
lebende Hechte, Karpfen etc. billigst.
Echte Monikend. Bratbücklinge Stück 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.—.
Feinster Lachsausschnitt Pfd. Mk. 1.50, 1/4 Pfd. 40 Pf.
Frische Seemuscheln 100 St. 50 Pf.
Feinste Sprotten per Pfd. 50 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.00.
Täglich frisch gebackene Fische.
Grösste Auswahl, grösster Umsatz, billigste Preise
in geräucherten und ff. marinierten Fischen.
Fischconserven, Caviar, Oelsardinen.
Aechten Nürnberger Ochsenmaulsalat.
Wirths und Wiederverkäufer Engrospreise.

Schaumweine u. Champagner

mit längerem Flaschenlager, die sich im vollsten Stadium ihrer Entwicklung befinden, daher weder zu jung auf der Flasche, noch zu alt, daher einen Teil ihrer Kohlensäure eingebüsst haben.

Deutsche Schaumweine.

		Bei Abnahme von	
		1/2 FL.	1 FL.
M. Müller,	schwarz Etik. extra	2.90	8.—
	Eltville.	3.80	8.90
Burgell,	bla Etik.	2.65	2.75
	grün "	3.55	3.65
Hochheim,	extra ovés	4.60	4.90
Henkell,	trocken	3.60	3.90
	sehr trocken	3.90	4.15
Mainz,			
Kupferberg,	gold. Etik. trocken	3.60	3.90
		3.90	4.15
Mainz,			
Schultz,	mouss. Rheinwein grün Lack	2.50	2.60
		3.90	4.15
Rüdesheim,			
Hoehl,	Hoehl sec	3.50	3.70
	Kaiserblume	3.90	4.15
Geisenheim,			

Französ. Champagner.

		Bei Abnahme von	
		1/2 FL.	1 FL.
De Venoge,	Ay Mousseux Vin des Princes	5.50	6.60
	Eprenay.	6.—	6.10
Pommery,	Carte blanche extra sec	9.—	9.20
	Reims.	9.60	9.90
Heidsiek & Co.,	Monopole sec	8.70	8.90
	Reims.	9.80	9.50
Moët & Chandon,	Sillery sup. White star	7.20	7.40
	Eprenay.	8.80	8.50
Mumm G. H. & Co.,	Carte blanche Cordon rouge	8.50	8.70
	Reims.	10.10	10.40
Vve. Cliquot,	Carte blanche Dry England	9.70	9.90
	Reims.	9.70	9.90

Ausgedehnte Lager v. 120.000 Liter vorzüglicher Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Burgunder- und Südweine. Meine Lieferungen sind als tadelloß bekannt.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Trauerhüte, Trauerschleier, Crêpes

8402
stets in grösster Auswahl am Lager.
Bina Baer,
Telefon 2545. Langgasse 25.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren, 9. Dez.: dem Tapezierergesellen Friedrich Regl e. S., Friedrich Wilhelm, 10. Dez.: dem Fabrikanten Wilhelm Rogner e. L., Luise Erna Franziska, 12. Dez.: dem Bäckermeister Johann Rudn e. L., Nina Anna Minna.
Aufgeboten, Verwalter Wilhelm Schell II. zu Koblenz mit Maria Dorothea Gertrud Schläger bei Kaufmann Karl Theodor Josef Bornald zu Schlabern mit Sophie Charlotte von Wobelen hier.
Berehelicht, Bäckergehülfe Christian Kröhl hier mit Marie Himmerich hier.
Geboren, 12. Dez.: Schneider Jakob Schwarz aus Springen, 78 J., 18. Dez.: Kanzleigehülfe Philipp Diels, 61 J.; Anna, geb. Dierendon, Ehefrau des Manners Friedrich Emil Heinrich Enders aus Doyheim, 25 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.
Geboren, Eine Tochter: Herrn Dr. jur. Dammert Karlruhe, Herrn Oberleutnant Hans Eger, Leipzig, Herrn Amtsrichter Römer, Tübingen.
Verlobt, Fräul. Leo von Hartmann mit Herrn Leutnant Robert von Winterfeld, Gr.-Lichterfeld, Fräul. Emil Friedburg mit Herrn Leutnant Peter von Glasow, Hamburg, Fräul. Gertrud Bodeberg mit Herrn Leutnant Max Gräber, Hannover-Hildesheim.
Geboren, Herr Oberst a. D. Viktor von Wobelen, Mehan bei Schüttlan, Herr Oberst a. D. Rinaldo von Brünne, Trebuis (Lux.), Herr Geh. Hofrath a. D. C. Schreiner, Kassel, Herr Postdirector W. Schmidt, Stralsund.

Diamantmehl

feinstes aller Mehl bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Weizenmehl (feinstes Kuchenmehl) bei 5 Pfd. à 15 Pf.
Ruchmehl (Weizenmehl 000) 13
Rostinen Pfd. 32 Pf. Sultaninen Pfd. 38 Pf. Corinthen Pfd. 24 Pf.

Schweineeschmalz, gar. rein, . . . Pfd. 45, bei 5 Pfd. à 44 Pf.

Sama-Margarine (mit Sahne und Eigelb-Zusatz, schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.) Pfd. 70 Pf.
Citronen und Orangen Stück 5 Pf.
Gemüse- und Früchte-Conserven letzter Ernte billigst.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Elegante Drucksachen empfehlen!
Das beste Mittel zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes, zur Anpreisung der Neuheiten aller Geschäftszweige für die Winter-saison, ist — ausser etwa zweck-sprechend abgefasster Anzeigen in gelese-ten Tages-blättern — unstreitig ein geschmackvoll gedrucktes Em-pfehlungs-Circular. Wir liefern derartige Circulars in jeder ge-wünschten Ausstattung hinsichtlich Satz-Anord-nung, Farben- und Papierwahl, in sorgfältigster Ausführung bei durchaus mässigen Preisen und stehen mit Vorschlägen und Kosten-Vorberech-nungen zu Diensten. Reiche Muster-Auswahl! Neueste Schriften und Zierathe. Moderne geübte Papiere!

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.
Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher 2266.

Ges. Gebaus am Ring, mit gr., l. zu verm. Woh-nungen u. gr. Strassenfront, 1 Laden ist vorh., 2-3 Zim., f. bess. Gesch. pass., f. n. berger. w., ist sehr preisw. zu verk., ev. w. N. Objekt i. Zahl-gen. Bora. Lage u. ar. Zukunft f. bess. Gesch. Hans. Off. u. C. 459 an den Taubl-Verlag.

Zwei große Läden
in bester Geschäftslage, neu ein-gerichtet, per 1. Januar zu verm. Näh. Rheinstraße 43.

Hellmündstr. 32, 2 St., sch. möbl. Z. zu verm.
Rapelstr. 7, 2 L., g. möbl. Zim. b. zu verm.
Bei einer Zimmerv. od. allein wohn. Frau im Centrum wird f. d. 3 St. d. Wohnz. od. R. a. Ven. gel. 1905, M. 5091* postlagernd.

Verkäuferinnen
zur Ausbülfe gesucht, eventuell auch nur für Nach-mittags. Kaufhaus Albert Württemberg, Neugasse 7 a.

Verloren

goldene Uhr mit Emaille-Schleifennadel. Gegen gute Belohnung abzugeben Aboegstraße 8.
Schw. Anhängelschloß, Ind. br. Portem., Schlüssel, verl. Adelheid-, Oranien-, Gerichts-, Moritzstr. Abzug. a. Del. Goethestr. 18, 8 L.

Verloren ein Kettenarmband mit Verganbänger, Silbervergoldet, Dienstag Abend n. Friedrichstr., elektr. Bahn, Lana, Kaffe, Kgl. Theater. Abzug. a. Del. Friedrichstr. 50, 11.

Auf dem Weg von der Lannstrasse nach der Gr. Burgstrasse wurde Mittwoch vormittags ein Päckchen, enth. eine Briefwaage, verloren. Der rechtl. Finder wird geb., dasselbe auf der Polizei gegen Belohnung abzugeben.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerer Krankheit unser liebes Zwillingssöhnchen

Hans

im zarten Alter von 20 Monaten.

Amtsgerichtsrat **Haub**
und Frau, Mathilde, geb. Jais.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1904.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Fabrikbesitzer Louis Stamm,

heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otilie Stamm, geb. Dörr.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1904.

Die Trauerfeierlichkeit findet Samstag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes statt, von wo aus die Ueberführung nach dem neuen Friedhofe erfolgt.

Wäsche wird zum Waschen und Feinbügeln angenommen Mehrstraße 1, Part. links.

Junge schottische Schäferhunde billig zu verkaufen Borchstraße 7, 1. Etage.

Kanarienvogel, gute Sänger, per Stück 10 Mk. Al. Borchstraße 10, Freizeitanstalt.

Schw. Stoffbüste au verl. Vanoasse 5, Laden.

Wenig getragener Ueberzieher, dunkelbraun, sowie f. neuer Gebrod für schl. mittl. Figur zu verkaufen Moritzstraße 48, Ob. 1. Stock links.

Gelegenheitskauf.

Gut erhaltenes Plüschsofa nebst zwei Sesseln wegen Raummanöls für 40 Mark zu verkaufen Schwalbacherstrasse 57.

Ein gut erhaltener Bücherschrank zu kaufen gesucht. Bismarckring 11, 2.

Gebrauchter Tisch, ca. 2 m lang, 1 m breit, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-angabe u. N. 458 an den Taubl-Verlag.

Ab 31. Januar 1905 bin ich Käufer für Knochen.

Meyer Cohn,
Hannover.

Petroleumfässer, Delfässer aller Art, Schmalzfässer, Zhrantonnen, Haringstonnen u. s. w.

kauft zu den höchsten Preisen

Ph. Lied & Sohn.
Telefon 2691.